

1
2009

Der Heimatpfleger

Zeitschrift für regionale Volkskultur

26. Jahrgang
Nr. 1
Februar 2009
ISSN 0177-2538
E 20092

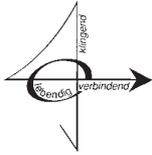
Der Schwabentanz

Volksmusik in Baden-Württemberg

Zum Tode von Reinhold Fink



Heimatkulturwerk



DJO

Deutsche Jugend in Europa
Schlossstr. 92 · 70176 Stuttgart
Tel. 0711 / 62 51 38 · Fax 62 51 68
E-Mail: zentrale@djobw.de
www.heimatkulturwerk.de
www.djobw.de

Über 700 deutsche und internationale Volkstänze für die Gruppenarbeit

Wir haben eine große Auswahl an Volkstanz- und Volksmusik-CDs mit jungen Künstlern aus dem In- und Ausland. Fordern Sie einfach gratis unseren Gesamtkatalog an und suchen sich in Ruhe Ihre persönliche Lieblings-CD aus.

Und ganz neu bei uns: Der einzigartige Buchkatalog!

Tanzbeschreibungen, interessante Lese- und Liederbücher, Blätter zur Kulturarbeit, Notenhefte und mehr.

Eine außergewöhnliche Kooperation

Trachtenzubehörversand ~ Selga Fink ~

Das fehlende Teil zu
Tracht und Tanzkleidung.

Reutlinger Str. 55 · 71229 Leonberg
Tel. 0 71 52 / 94 92 46 · Fax 92 76 94
E-Mail: tzv-fink@volkstanz.com
www.volkstanz.com/tzv



WO? WER? WAS?

WIR sind für Sie da!

MIT Tonträgern und Büchern!

Gesellige Tänze für jedes Alter
Volkstänze

Kindertänze
Seniorentänze
Folkloretänze

tanz

VERLAG REINHOLD FRANK

tanzverlag@tanzfamilie.de
www.tanz-koegler.com

Böblinger Straße 457
70569 Stuttgart

Tel. 0711 681917
Fax 0711 6875154

www.fahnen-koessinger.de

FAHNEN KÖSSINGER

Am Gewerbering 23 · 84069 Schierling bei Regensburg · Telefon (0 94 51) 93 13 - 0
Telefax (0 94 51) 33 10 · info@koessinger.com · www.fahnen-koessinger.de

Herren-
Trachtenkleidung
und
Original-Trachten
nach Maß
und nach Vorlagen

Reichhaltige
Musterkollektion

Schneiderei
FRITZ SOHN

Krummenackerstraße 165
73733 Esslingen
Tel. 0711 / 37 61 45



07123 / 888 581

Maßgeschneiderte
Palmer Trachten

- Maßanfertigung von Trachten nach Ihren und nach historischen Vorlagen
- fachkompetente Beratung zur Tracht
- Trachtenmaterialien und Zubehör
- historische Blusen- und Hemdenformen

Keckbronnenweg 2
72581 Dettingen/Erms
info@palmer-trachten.de
www.palmer-trachten.de

Mois Bauer

HARMONIKAS UND ZUBEHÖR



Hanselmühle 21
D-94118 Jandelsbrunn
Tel. ++49 (0) 85 81 / 84 28
www.harmonika-bauer.de

Wir sind die Spezialisten für Steirische & Akkordeon!

Ständig ca. 100 neue Harmonikas und Akkordeons der Marken:
Müller - Strasser - Beltuna - Fismen - Alpengold - Hohner
in verschiedenen Ausführungen lagernd.

Gebrauchtinstrumente – HDSmusic Midi - Einbau



Volkstanz	
■ Der Schwabentanz und seine in Deutschland unergündliche Vergangenheit	2
Volksmusik	
■ Ein zartes Pflänzchen – Volksmusik in Baden-Württemberg	14
Berichte	
■ Deutscher Trachtenverband und Deutsche Gesellschaft für Volkstanz vereinbaren aktive Zusammenarbeit	20
■ Ein Sieg für Betzel und Co. – Schwalm stellt bundesweit Tracht des Jahres 2009	20
■ 28. Landespreis für Heimatforschung 2009	21
Persönliches	
■ Zum Tode von Reinhold Fink	22
Termine	24
Anmeldeformular	31
Veranstaltungen	
■ Die guten Taten der Volkstanzwoche – kann denn Pflege Sünde sein?	32
Unser Rundbrief	35

Impressum

Der Heimatpflieger
Zeitschrift für regionale Volkskultur

Unser Rundbrief

Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise in Baden-Württemberg e.V.

Nr. 1 · 26. Jahrgang · Februar 2009
ISSN 0177-2538

Titel: Olafs Magnus

Herausgeber und Verlag:

Verlag „Der Heimatpflieger“
Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise in Baden-Württemberg e.V.
Vorsitzender: Reinhold Frank
Böblinger Straße 457 · 70569 Stuttgart
Tel. 0711 681917 · Fax 0711 6875154
www.ag.volkstanz.com
heimatpflieger@singtanzspiel.de

Redaktionsleitung: Wulf Wager

Redaktion: Klaus Fink, Reinhold Frank, Susanne Gothe, Markus Herrmann, Alinde Krieg, Siegfried Mager, Anke Niklas, Richard Siegle, Stephan Zielke

Redaktionsschluss: 8 Wochen vor Erscheinen

Anzeigen: Corinna Locke

Erscheinungstermin:
Vierteljährlich zur Quartalsmitte

Layout, Satz und Herstellung:

Wager ! Kommunikation GmbH
In der Halde 20 · 72657 Altenriet
Telefon +49 (0)7127 93158-07
Telefax +49 (0)7127 93158-08
info@wager.de · www.wager.de

Bezugspreis und Abonnement:

Einzelexemplar: Euro 7,- zzgl. Versandkosten
Abonnement pro Jahr Euro 25,- incl. Versandkosten
Für Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise e.V. ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Der Schwabentanz und seine in Deutschland unergründliche Vergangenheit

von Hans-Jörg Brenner

War der Firlefanzen derselbe Tanz, den die Schwaben vor etwa 500 Jahren kreierten und selbst mit Begeisterung tanzten, den Außenstehende aber Schwabentanz nannten? Warum wurden der Firlefanzen und der Schwabentanz in der eigentlichen Heimat der Schwaben vergessen, obwohl 1560 aus Königsberg berichtet wird, dass der Firlefanzen der große Favorit der Saison sei? Warum blieb der Schwabentanz im Salzkammergut, in der Steiermark, in Niederösterreich und in Böhmen unvergessen, ja, warum wurde er dort vereinzelt noch vor ca. drei Generationen getanzt? Warum blieb der Schwabentanz dort, in verschiedenen Beschreibungen, mit nahezu gleicher Melodie und stark ähnelnden Singtexten so lange erhalten? „Mir tanzn wia de Schwobn“, „Hali und Halo, die Schwabentänzer san do!“¹. Warum ist ein ähnlich aufgebauter Tanz in Schwaben und Deutschland nicht erhalten geblieben? Warum wusste Hans von der Au von einem Schwabentanz im Nassauischen und hat dennoch keine Aufzeichnung dieses Tanzes?² Gibt es zu den verschiedenen Fragen heute wirklich keine Antwort mehr?

Die deutsche Textstelle von Melchior Franck (* ca. 1580 in Zittau (Zorne?); † 1. Juni 1639 in Coburg) „Tanzen wir den Firlefanzen von Schwaben“³ von 1622, ist fast jedem bekannt, der schon einmal etwas vom Firlefanzen oder Schwabentanz gehört oder sich mit ihm beschäftigt hat. Aber ist mit dem Ausruf „Tanzen wir den Firlefanzen von Schwaben“ hier tatsächlich der Schwabentanz gemeint? Auch mit den heute modernen Kommunikationsmöglichkeiten lassen die unterschiedlichen Interpretationen der beiden Tanznamen und den damit verbundenen Singtexten, keine einwandfreie Lösung mehr zu. Die Überlieferungskette, die eine einwandfreie Problemlösung zulassen würde, scheint irgendwann abgerissen zu sein.

Firlefanzen: Versucht man im Handbuch des Tanzes von Victor Junk unter Firlefanzen einen Hinweis zu finden, so ist dieses Schlagwort nicht enthalten. Firlefei, Firleifei⁴ ist jedoch enthalten und dazu gibt es folgende Information: „Alte, bei den schwäbischen Minnesängern gebräuchliche Bezeichnung für einen fröhlichen Bauern- tanz. Der Tanz ist wahrscheinlich identisch mit dem raschen schwäbischen Firlefanzen des 16. Jahrhunderts.“ Ein weiterer Hinweis führt zu dem Schlagwort „Hopelrei“, dem Hüpelrei, Hoppaldei und Heierlei. Es wird aber eindeutig erklärt, dass diese Tänze zwar alle alte Reigentänze sind, aber paarweise und nicht im Kreis getanzt wurden. Somit kann davon ausgegangen werden, dass der Firlefanzen keine zweite Bezeichnung des Schwabentanzes ist.

Weitere Information über den Firlefanzen, sind in einer besonderen Abhandlung zu finden.

Swabentanz: Im o.g. Handbuch des Tanzes von Victor Junk findet man unter Swabentanz den folgenden Eintrag: „Swabentanz (Der)“, ein österreichischer Volkstanz mit Gesang, am Hallstätter See noch heute lebendig, zweiteilig, aus einem geradtaktigen Vortanz und einem Walzer als Nachtanz bestehend. Ein



Fresko im Schloss Runkelstein/Bozen, Reigen mit Musikanten am Schluss, ca. 1390



Peter Paul Rubens 1635, Bauerntanz im Prado in Madrid

Vortänzerpaar geht längs des Tanzkreises umher; die Tänzerin wählt aus den Umherstehenden einen zweiten Tänzer, und alle drei beginnen nun den Walzerteil, mit Drehungen und mit Durchziehen unter den erhobenen Armen des Vortänzerpaares. Dann vollzieht sich das gleiche, indem eine zweite Tänzerin der Kette angefügt wird usf. Der Schwabentanz ist (nach Zoder) der alte „Firlefanz“ und zeigt im zweiteiligen Aufbau ebenso wie durch die wichtige Rolle des Vortänzers hohe Altertümlichkeit. Eine der ältesten Fresken, die Runkelsteiner Fresken (um 1400) zeigt den Tanz im Bilde (Abb. bei Zoder, II, Fig. 7)^{5 6}.

Raimund Zoder interpretiert das Runkelsteiner Fresko (siehe Bild S. 2) und kommt zu dem Schluss, dass der dargestellte Reigen durchaus ein Schwabentanz sein könnte⁷. Seine Schlussfolgerung geht von der Situation aus, dass die 2. Person eigentlich die erste Person des Reigens ist. Die dargestellte erste Person, die Tänzerin, eigentlich die zweite Person sein müsste. Dadurch werden gedanklich die beiden ersten Personen zum Vortanzpaar im Schwabentanz. Außerdem könnte man meinen, dass sich das Ende des Reigens einbiegt und so das Ende einer Kette darstellen könnte. Dies würde bedeuten, dass die schwarz gekleidete Person, als Letzte in der Kette beginnt, den Reigen von hinten nach vorne (von rechts nach links) zu ziehen. Eine weitere wissenschaftliche Tanzinterpretation dieses besonderen Freskos ist mir nicht bekannt. Raimund Zoder weist 1932 auf eine Stelle der Grimmschen Hausmärchen hin, die zu dem Märchen „Der Jude im Dornbusch“ gehört⁸. Auch in „Volkslied, Volkstanz und Volksbrauch in Österreich“ weist Raimund Zoder 1950 darauf hin, dass der Schwabentanz in einem deutschen Märchen erwähnt wird⁹. Im Anschluss an die Beschreibung eines Schwabentanzes gibt es noch einen Zusatz: Vorkommen des Schwabentanzes. Darin wird erwähnt, dass der Schwabentanz in einem deutschen Märchen der Gebrüder Grimm Erwähnung findet.

Bei den **Gebrüder Grimm** lautet das Original wie folgt:

Die Sage vom Tanzen in den Dornen ist sehr verbreitet und greift in das Märchen vom „Liebsten Roland“ (KHM¹⁰ Nr. 36) ein. Für die mündliche Überlieferung wird eine Erzählung in Otmar Beckers „Erholungen“ (1797) wichtig. Ein auf Tod und Leben gefangener Zauberer hat einen, nie sein Ziel verfehlenden Pfeil und schießt damit einen Falken aus hoher Luft, der in Sumpf und Dornen fällt. Die Häscher sollen ihn darin suchen. Der Zauberer hebt nun den Schwabentanz zu pfeifen an und sie müssen tanzen, und danach tanzt das ganze Gericht und alles Volk; so wird er von seiner Hinrichtung befreit.¹¹

Zu dieser Stelle schreibt Zoder: „Es kann kein Zweifel sein, dass unter diesem „Schwabentanz“, der auch in Österreich bekannte Schwabentanz gemeint ist, denn gerade der ist so recht geeignet, alle Zuschauer zu erfassen, da er sie ja zur Mitwirkung zwingt. Man kann geradezu in der Reihung „... sie müssen tanzen, und danach tanzt das ganze Gericht und alles Volk;“ sehen, wie immer



Bild zum Märchen der Gebrüder Grimm: Der Jude im Dorn (ca. 1850)

mehr und mehr der Umstehenden in den Tanz hineingezogen werden, wie es beim Schwabentanz eben tatsächlich geschieht.“¹² Leider kann dies nicht mit Bildmaterial verstärkt werden. Die Illustration einer späteren Ausgabe der Kinder- und Hausmärchen der Gebrüder Grimm, bestätigt Zoders Gedankengang, aber die nachstehende Abbildung zeigt, dass alle allein Tanzen und nicht in einer Kettentanzform. (Siehe Bild S. 3).

In summa kann man bei Zoder davon ausgehen, dass der Schwabentanz als aktiver Tanz nur im heutigen Österreich in den letzten 200 Jahren bekannt war. Leider hat auch er keinen Hinweis auf eine Tanzversion in der Bundesrepublik Deutschland. Er verweist jedoch auf verschiedene Tanzweisen mit dem Titel Schwabentanz.

Otto Schneider, Tanzlexikon¹³: Unter dem Stichwort Schwabentanz findet man dort: *Swabentanz. Österreichischer Volkstanz, der in der Steiermark, in Niederösterreich und vor allem in der Hallstätter Gegend (Oberösterreich) heute noch lebendig ist. Der Schwabentanz ist der einzige Sing- und Kettentanz mittelalterlichen Charakters, der bei uns im Volk heute noch zu finden ist. Seine ersten Erwähnungen gehen bis in das frühe 17. Jh. zurück und die älteste Bildquelle, die diesen Tanz zeigt, findet sich auf einem Fresko des Schlosses Runkelstein bei Bozen, das aus der Zeit um 1400 stammt. Seiner Form nach ist der Schwabentanz, bei dem als Tanzbegleitung nur gesungen wird, zweiteilig, und zwar besteht er aus einem geradtaktigen Vortanz und einem anschließenden ungeradtaktigen Nachtanz. Als ein Vorläufer des Schwabentanzes kann der Firlfanz bezeichnet werden. (siehe auch: Glocke von Dünkirchen).* Die vorliegenden Unterlagen zu verschiedenen Aufzeichnungen des Schwabentanzes zeigen aber, dass zum Tanz immer Musikanten aufspielten und dazu nicht nur gesungen wurde. Musikanten sind sogar im Fresko auf Schloss Runkelstein zu sehen.

Folgt man den Veröffentlichungen zum Schwabentanz, so wird man an dem Komponisten **Melchior Franck** nicht vorbei kommen. 1622¹⁴ wird von ihm eine Zusammenfassung von bereits komponierten Quodlibets gedruckt und unter dem Namen „Musicalischer Grillenvertreiber“ veröffentlicht: „In welchem alle Quodlibets so biszeho vnterschiedlich in Truck ausgangen/ zusammen gebracht/.....“. In dem Quodlibet, das mit dem Text: „Compania, du edle Compani“ beginnt, folgt ab Takt 9: „Tanzen wir den Firlfanz von Schwaben; sie sind nicht all an diesem Reihn, die wir haben sollen: Stephan Leipeltz,“ Es folgen bis Takt 24 noch weitere sechs Männernamen, die teilweise später in erzählender Weise nochmals auftreten. Die Stelle im Quodlibet Campania, erstmals 1603 erschienen, „*Tanzen wir den Firlfanz von Schwaben;*“ wird oft als historische Quelle zum Schwabentanz benannt. Die Be-

zeichnung Firlfanz steht zwar als Tanzbezeichnung eines Tanzes im 16. Jahrhundert¹⁵, ob aber damit die heute bekannten (österreichischen) Tanzformen des Schwabentanzes gemeint sind, bedarf noch der Klärung. 1602 war Melchior Franck ein Jahr Schüler bei Hans Leo Haßler in Nürnberg. Dort veröffentlichte Franck auch sein erstes Quodlibet. Ob Franck das 1603 erschienene Campania, das er zum ersten Mal in Coburg, wo er Hofkapellmeister war, aus der Erinnerung seiner Eindrücke von Nürnberg geschrieben hat, ist leider nicht bekannt. Es ist deshalb auch ganz vage zu behaupten, dass die im Text aufgezählten Namen diejenigen sind, die man beim Tanzen des Firlfanz von Schwaben zum Mittanzen aufgerufen hat oder ob es Namen einer närrischen Zecherrunde sind. Nach neuesten Erkenntnissen sind dies wahrscheinlich die Namen der Mitglieder der Schauspielgruppe einer Rüpelpomödie, für die Franck verschiedene Melodien geschrieben hat¹⁶. Dies würde bedeuten, dass Melchior Franck seine Tanzversion als Parodie auf den Schwabentanz verwendete. Außerdem steht nirgendwo, dass der Schwabentanz nur von Männern getanzt wurde. Bildliche Darstellungen derartiger Tänze zeigen immer sowohl Tänzer als auch Tänzerinnen.

August Hartmann veröffentlichte 1880 ein Buch mit dem Titel „Volksschauspiele“ in Bayern und Österreich – Ungarn. Im Abschnitt XIII „Drischellegspiele“¹⁷, die besonders um Altötting bekannt waren, wird unter 6. „Der Schwabentanz“¹⁸ beschrieben. Neben dem bekannten Text wird aber ganz deutlich darauf hingewiesen, dass der Tanz auch unter dem Namen „Schwällä-Tanz“ bekannt ist. In der ersten Singzeile wird auch nicht, wie sonst üblich der Schwabentanz, sondern der Schwällä-Tanz genannt. Der Singtext wird dort wie folgt wiedergegeben:

Der Schwabentanz (auch Schwällä-Tanz)
Zwei begannen denselben, indem sie sangen:

Toa~mä ge~ den Schwällätanz
Und tänzen wia die Schwäben!
Hán üns já eascht Zwoa bonänd,
Nemmä~ mä den Dritten bo dă Händ.
Didl dai dă!
Schwabentanză hán dă,
Und wänn 's wiedăr ämäl kemmă~,
so klopfă~ mä s'ä!

Eine Übersetzung ins Hochdeutsche stammt von dem Volkstanzmeister Eugen Lex. Sie wurde mir von Frau Maria Parreiter aus Engelsberg (Engelsberg ist die nördlichste Gemeinde des Landkreises Traunstein) zugesandt.

Sie lautet wie folgt:

Jetzt tanzen wir den Schwabentanz
und tanzen wie die Schwaben.
Wir sind erst zu Zweit beieinander,
nehmen wir einen Dritten zur Hand.
Didl die da!
Schwabentänzer sind da.
Und wenn sie wieder einmal kommen,
so klopfen wir es an.

(Dem Dritten oder dem Nächsten wird auf die Schulter geklopft, bevor er bei der Hand genommen und zum Tanz mitgenommen wird).¹⁹

Als Tanzbeschreibung folgt im Original:

„Dies ward öfter wiederholt und jedes Mal ein neuer Tänzer oder eine Tänzerin hinzugenommen, wobei im Lied nur die Zahlen sich änderten. Die Tanzenden bewegten sich zuerst in einem Kreise; dann zogen sie unter den Armen des im Lied bezeichneten Dritten usw. hindurch. Zuletzt ward der Bêr (= Eber) eingemauert‘, d.h. die ganze Kette von Tanzenden wickelte sich um Einen herum, der hierauf ‚ausbrechen‘ (die Kette sprengen) musste.“

Die Tanzbeschreibung ist so einfach, dass eigentlich alle bekannten Tanzformen darunter vereinigt werden könnten. Das Ende des Tanzes ist jedoch deutlich anders beschrieben, als die heute bekannten Versionen des Schwabentanzes. Was jedoch auffällt, ist die Tatsache, dass der Tanz auch als Schwällä-Tanz bezeichnet

eine Übersetzung des Wortes Schwällätanz zukommen zu lassen. Im bayrischen Wörterbuch ist dieses Wort nicht enthalten. Von der Kommission erhielt ich folgende Antwort:

„Schwallatanz“ enthält als ersten Teil der Zusammensetzung die Verkleinerungsform von „Schwabe“, „Schwäblein“, es handelt sich also um den „Schwäbleintanz“. Da ich vermutete, dass diese Übersetzung aus dem Gesamttext erfolgte und nicht eine direkte Übersetzung des Wortes selbst war, bat ich um eine weitere Erklärung. Die Antwort lautete dann: „Freilich können Sie das Wort „Schwalla“ im Wörterbuch nicht finden; es ist dort nicht belegt. Wir haben die Bedeutung des Wortes aufgrund der Lautform und des Kontextes, in dem es steht, erschlossen. Wir haben keine Belege dazu“. Mit dieser Auskunft konnte ich mich nicht zufrieden geben und versuchte daher weitere Informationen zum Thema an anderen Stellen zu finden.

Ich bin der Meinung, dass die oben eingefügte Übertragung in heutiges Deutsch aus dem Landkreis Traunstein nicht stimmt. Man muss doch eigentlich davon ausgehen, wenn man in der zweiten Zeile deutlich „Schwaben“ schreibt, dass das Wort „Schwallatanz“ in der ersten Zeile nicht als Schwabentanz übertragen werden kann. Hat man hier schon jahrelang den Fehler gemacht und Schwallatanz mit Schwabentanz übertragen, obwohl das vielleicht „anschwellender Tanz“ heißen müsste?

Würde man „Und wann ‘s wiedär ämäl kemmä~, so klopfen wir es an“ ins heutige Deutsch direkt übertragen, so käme meines Erachtens folgender Satz heraus: „Und wenn sie wieder einmal kommen, so klopfen sie wieder an“ (dann machen sie sich wieder bemerkbar). Nach dieser Interpretation gehört dieser Satz so nicht zum laufenden Tanz, sondern ist an den Schluss des ganzen Tan-



wird. Aus meiner landschaftlichen Region ist das alte Wort Schwällä, als Schwall, also als anschwellende Flüssigkeit einfach zu verstehen. Dies würde bedeuten, dass der Tanz noch vor 1880 eine andere Bezeichnung hatte, nämlich „Schwallatanz“, ggf. „Der Anschwellende“ oder ähnlich. Ich habe den originalen Singtext an die Kommission für Mundartforschung der Bayer. Akademie der Wissenschaften in München mit der Bitte geschickt, mir

zes zu setzen, wo es dann ganz einfach bedeuten würde: Dass die Tänzer, wenn sie das nächste Mal wieder vorbeikommen würden, hier anklopfen würden und um Einlass für einen neuen Tanz zu bitten. Hier ließe sich das erkennen, was **Dr. Erich Sepp**²⁰ meint, eventuell sei der Schwabentanz ursprünglich ein Tanz mit Heischebrauch gewesen. Ist der Schwabentanz deshalb u. U. im Zuge der Säkularisation (um 1780) verboten worden?



Schwabentanz aus Pottschach

Karl Horak veröffentlichte 1961 in der Serie „Deutsche Volkstänze“ das Heft 48/49 unter dem Untertitel „Deutsche Volkstänze aus dem Karpatenraum“. Der erste Tanz in diesem Heft ist ein Schwabentanz²¹ aus dem Buchenland. Horak schreibt dazu, dass diesen Tanz eingewanderte Holzfäller aus dem Salzkammergut ins Buchenland brachten. Die Tanzform ist sehr einfach und insgesamt scheint sie eine Abart des oberösterreichischen Schwabentanzes zu sein. Horak bezeichnet diesen Tanz auch als Tanzspiel. Die Ausführung ist wie folgt:

„Zu Beginn steht ein Paar in Zweihandfassung in der Mitte, die anderen stehen außen in einem Kreis.“

Während den ersten 8 Takten, im 2/4 Takt, geht das Innenpaar in Zweihandfassung mitsonnen herum, während der Außenkreis stehen bleibt. Danach wählt das Innenpaar aus den Umstehenden je einen neuen Partner, mit diesem wird während der nächsten achttaktigen Musik, Walzer getanzt. Die Außenstehenden tanzen währenddessen Schwingschritte links und rechts. Am Ende des Walzers sind nun 2 Paare im Kreis und gehen die ersten 8 Takte mitsonnen im Kreis und es wiederholt sich dieselbe Tanzform solange, bis alle Außenstehende in den Walzer mit einbezogen wurden.“

In „Der Tanz“ geht **Wolfgang Stadler**²² auf ein Gemälde von Peter Paul Rubens mit dem Titel „Bauerntanz“ ein. Das Original ist im

Prado in Madrid ausgestellt. **Peter Paul Rubens** hat 1635 das auf Seite 3 abgebildete Bild gemalt. Es könnte durchaus auch eine Darstellung eines Schwabentanzes sein, insbesondere dann, wenn man die nachfolgende Aufnahme eines Schwabentanzes in Österreich von 1977/1978 in unmittelbarem Vergleich sieht.

Der Text zu dem Gemälde lautet wie folgt: *„... Tänzer und Tänzerinnen bilden mit den Armen ein Tor, durch das sich gebückt eine Kette von Männern und Frauen schwingt. Einer zieht den anderen im springenden Lauf, bis aus dem Tanz eine Verfolgungsjagd wird ...“* Dieses Gemälde hat eine gewisse Ähnlichkeit mit einer Fotografie, die den Bauer Egid Sommerauer zeigt, wie er den Schwabentanz in Aschbach bei Mariazell/Steiermark in Österreich anführt.

Einige Einzelheiten zum Bild von Rubens sind wie folgt: Das Gemälde entstand ca. 1635 und hieß zuerst „Tanz flämischer Landleute“. In der Inventarliste von 1666 ist es auch so notiert. Heute heißt dieses Bild „Tanz italienischer Bauern“, wobei klar ist, dass die Kleider flämischen Bürgerinnen zugeordnet werden. Das Bild soll durch das später hinzugefügte italienische Gebäude seinen jetzigen Namen erhalten haben. Im Katalog des Museums Prado in Madrid von 1996 ist das Bild „Bauerntanz“ benannt. Bei den zusätzlichen Erklärungen steht: Kleider flämischer Bürgerinnen. Vermutlich wird dieses Bild in deutscher Sprache grundsätzlich mit „Bauerntanz“ bezeichnet.

Im Oktober 1908 erschien in „Deutsche Heimat“²³ ein Beitrag unter dem Titel „Pottschacher Volksleben“. Darin werden verschiedene Kraftspiele und Tänze erwähnt. Als erster Tanz wird der „Schwobntonz“ angeführt, der mit 6 Tänzern und 6 Tänzerinnen getanz wurde. Wenn auch in der nebenstehenden Abbildung (links) der 6. Tänzer nicht zu sehen ist, so kann man doch deutlich erkennen, wie der Tanz getanzt wurde. Wichtig ist dabei, dass die angehängte Kette durch das erste Tor, also durch das Tor des Vortänzers und dessen Tänzerin hindurch tanzt. Die Aufforderung zum Tanz ist wie folgt:

Hiaz tonzen mir an Schwobntonz,
an Schwobntonz, an Schwobn.
Mir san jo no nit oll beisomm, mir missen no wen hobn.
Das letzte Dirndl (Birschl), das umi kommt,
Dos nimmt dos Birschl (Dirndl) bei da Hond.

Tanz:

Bali und balo, d' Schwobentonza san do
Wons wieder amol kema, so pledarn mas o.

Im gleichen Jahrgang²⁴ wird von Tänzen um Taufkirchen berichtet. Dort findet man ein Lied zum Schwabentanz, das sich etwas von den anderen österreichischen Versionen unterscheidet.

„Jetzt tanzen wir den Schwabentanz,
Sogleich als wie die Schwaben.
D' Abraham hat fünf Söhn.
Er wisset's gern wias taten.

Sie taten hoalt a so, a so.
A so taten sie.
Dös and're das hint' noacht geht,
dös nimmt das and're bei der Hand!

Falit und Faloa,
d' Schwabentänzer sand doa.
Und wanns wieder a mal kemman,
dann klopf mas brav oa“.

Im Jahre 1909 wird in der Ethnographischen Chronik aus Österreich²⁵ von einem Alt-Innviertler Trachtentreffen berichtet, das in Taufkirchen stattfand. Am Pfingstmontagnachmittag wurden auf der Festwiese verschiedene Tänze, u.a. auch der gemütliche „Schwabentanz“ getanzt.



Bauer Regi beim Schwabentanz 1977 in Aschbach bei Mariazell

Die Beschreibung zum Schwabentanz in Aschbach (s. o.) bei Mariazell/Österreich stammt von **Herbert Lager**. Lager war in der glücklichen Situation, den Schwabentanz sowohl im November 1977 als auch im Januar 1978 in Aschbach bei Mariazell aufzeichnen zu können. Diese wurde in 2 verschiedenen Veröffentlichungen abgedruckt²⁶. In seinen Beschreibungen weist Lager darauf hin, dass es im Januar 1978 leichte Verschiebungen in der Aussprache im Schwabentanztext gab. Im November 1977 wurden die ersten 6 Verszeilen nahezu Hochdeutsch gesungen. 1978 wurde der ganze Text im Dialekt gesungen. Der Text zur Aufzeichnung von 1978 lautet wie folgt:

So tanzen wir den Schwäbentanz.
Wir tanzen wie die Schwäbén.
Wir sind noch nicht beisamm, beisamm –
wir müaßn no eins hâben.
Das eine, was hint nächitantz
das nimmt das andre bei der Hand.
/: Beidrí und beidró,
d'Schwäbntänza san dà
Wänns wiedr amâl kemman,
so klöpfa ma's à :/

Herbert Lager bezeichnet den Schwabentanz in seinen „Volkstanzstudien in der Steiermark“ als Schwellform²⁷. Dort wird auch ein ähnlicher Text gesungen, was ja der Bezeichnung aus Altötting nahe käme, wo der Tanz auch als „Schwällâ-Tanz“ bezeichnet wird, allerdings in der ersten Zeile statt Schwallatanz – Schwabentanz. Im Bayrischen Wörterbuch II, Aalen 1973 bzw. München 1877 von J.A. Schmallier, ist in der Spalte 629 folgende Erklärung zum Thema „Schwall“ zu finden:

Der Schwall wie Hochdeutsch angeschwollener Fluss, figürlich: Menge. Demnach wäre der Schwallatanz ein angeschwollener oder vielleicht ein anschwellender Tanz.

Naturgemäß beschäftigte sich **Herbert Oetke** auch mit dem Schwabentanz. Im Band 1 seines Buches, das 1982 erschien²⁸, erwähnt er diese Tanzform an verschiedenen Stellen. Besondere Hinweise gibt es zum Schwabentanz, den Romuald Pramberger veröffentlicht hat (siehe weiter unten). Leider hat Oetke selbst keinen Schwabentanz aufgezeichnet und kann somit nicht eigene Tanzformen und Erfahrungen nennen.

Hermann Derschmidt hat 1985 sein Buch „Tänze aus Oberösterreich“²⁹ mit 3 Schwabentänzen ohne einen Hinweis auf irgendwelche Wurzeln in Deutschland, insbesondere auf das schwäbische Gebiet, herausgebracht. Während den Arbeiten zu seinem Buch hat er mich gefragt, ob mir ein Schwabentanz in Deutschland bekannt sei. Leider musste ich das verneinen. Sollte es diese Tanzform geben, ist sie vielleicht unter einem anderen Namen bekannt oder sie ist unter Umständen zu einem Kindertanz herabgesunken. Im Weiteren haben wir noch über verschiedene Schlusszeilen von Schwabentänzen gesprochen. Als Beispiele seien hier genannt: Schwäbentänzã hán dà, und wänn 's wiedãr ämäl kemmã~, so klopfã~ mã s'ã! Die Schlusszeilen des Tanzliedes von 1880. D'Schwäbntänza san dà, wänn's wiedr amäl kemman, so klöpfa ma's ä :/ Die Schlusszeile der Aufzeichnung von 1977/78 und De Schwabmtanzer san da, und bals nu amal kemman, aft klopfn mas a! Aus Hermann Derschmidts Buch von 1985.

Was Hermann Derschmidt veranlasste, die letzte Zeile: „aft klopfn mas a!“ mit „dann klopfen wir sie zusammen“, sprich, „dann gibt's eine Schlägerei“ ins Hochdeutsche zu interpretieren, blieb und bleibt mir natürlich verschlossen. Wenn ich jedoch die vielen verschiedenen Schlusszeilen so kompakt beieinander sehe, meine ich, dass diese Derschmidtsche Interpretation nicht ganz richtig ist. Aus meiner Sicht ergibt der letzte Satz ins Hochdeutsche übertragen folgende Version: Die Schwabentänzer sind da, und wenn sie wiederkommen, klopfen sie nochmals an. Daraus ließe sich folgendes ableiten: Der Schwabentanz war vielleicht ein Tanz mit Heischebrauch und die Tänzer meinten bei ihrem Gesang, dass sie das nächste Mal, wenn sie wiederkommen würden, erneut anklopfen würden. Das würde eventuell auch erklären, warum der Tanz in Deutschland abrupt verschwand, weil ja alle Heischebräuche zeitweise verboten wurden. (Siehe dazu den Text im Abschnitt „Schwabentanz aus Pottschach“).

Romuald Pramberger beschreibt in einem Artikel „Steirische Tanzlust“³⁰ neben vielen anderen Volkstänzen aus der Steiermark auch einen Schwabentanz. Der Ablauf dieses Tanzes ist wie bei vielen anderen Schwabentänzen. Jedoch wird am Ende der bekannten Tanzform des Schwabentanzes ein Tanzspiel angehängt. Die beim Schwabentanz gebildete Schlange bleibt stehen und bil-



*Schwabentanz der Volkstanzgruppe
aus Frommern des Schwäbischen
Albvereins*

det einen Kreis. Daraus tritt der Vortänzer in den Kreis, der sich nun zu bewegen beginnt und singt:

„O grünes Gras, o grünes Gras,
wohl unter unsern Füßen;
Wir haben verlor'n, wir haben verlor'n;
Wo werdens wir suchen müssen?“

An dieser Stelle breitet der Vortänzer seine Arme aus und singt: „O bleib ein wenig stille stehn!“ Worauf der Kreis stehen bleibt und alle singen: „Stille stehen! Und welches willst du haben?“ Der Vortänzer wählt nun die von ihm bevorzugte Tänzerin aus und zieht zusammen mit ihr in den Kreis zurück. Dabei singt er:

„Du tausendschöns Schatzerl,
komm eina zu mir!
Ich gib dir a Busserl“.

Die auserwählte Tänzerin gibt im jedoch einen Stoß und singt: „Marsch außi mit dir!“ Darauf verlässt der Vortänzer den Kreis und ist nun nicht mehr im Spiel. Nun tritt die Vortänzerin in den Kreis und dasselbe Spiel wie vorher beginnt und endet wie beim Vortänzer. Dies Spiel wird solange abwechslungsweise fortgesetzt, bis dem letzten Tänzer auch seine Tänzerin weggenommen wurde. Das letzte Paar verlässt tanzenderweise den früheren Kreis, aber alle kehren zu dem zuletzt übrig gebliebenen Tänzer zurück und klatschen in die Hände. In neuerer Zeit wird den abtanzenden Paaren ein Walzer gespielt und der übrig geblieben Tänzer erhält einen Besen zum Tanzen.

Der Schwabentanz bei **Gertrud Kendel**³¹ schließt sich dort unmittelbar an die Reihe der Erwähnungen von Reigen- und Kettentänze an. Unter den dort abgedruckten Notenbeispielen ist auch der bekannte Teil aus Johann Melchior Franks „Grillenvertreiber“ von 1622. Interessanterweise ist bei Kendel ein Tanz mit dem Namen „Gäuerlen“ aus dem Luzerner Land in der Schweiz erwähnt, der in der Tanzausführung etwa dem österreichischen Schwabentanz entspricht. Noch zu Beginn des 19. Jahrhunderts soll der Tanz abendlich von Einwohnern Luzerns unter den Kastanienbäumen des dortigen Münsters getanzt worden sein³².

Um die Verwandtschaft des schweizerischen Tanzes „Gäuerlen“ mit dem Schwabentanz zu untersuchen, besuchte ich am 18. November 2006 einen Gäuerlenabend in Schwyz (Schweiz). 2 Stunden verfolgten wir die faszinierenden Versionen des Gäuerlentanzens. Jedoch die dort unter dem Namen Gäuerlen gezeigten

Tanzformen sind Paartänze mit ganz deutlichem Zeichen der Werbung um die Tänzerin. Sie sind in keiner Weise mit den Beschreibungen der bisher bekannten Schwabentänze verwandt. Möglicherweise handelt es sich bei der von Kendel genannten Verbindung um ein Missverständnis. In einem nach der Veranstaltung in Schweiz erfolgten vertiefenden Gespräch wurden wir aufgeklärt, dass es kein grundsätzlich anderes Gäuerlen, auch nicht andernorts, in der Schweiz gäbe.

1999 wurde die mit einer Schreibmaschine geschriebene Zulassungsarbeit von Gertrud Kendel als Buch vom Schwäbischen Kulturarchiv des Schwäbischen Albvereins herausgegeben. Der Text wurde nicht verändert, jedoch wurden neben den ursprünglichen Bildern der Zulassungsarbeit weitere Bilder eingefügt. So wurde in der Druckausgabe auf Seite 145 ein Bild platziert, das die Volkstanzgruppe Frommern bei Balingen zeigt, wie sie einen von ihr interpretierten „Schwabentanz“ tanzt (S. 8). Leider ist die Tanzausführung nicht ganz deutlich zu erkennen. Definitiv ist zu sehen, dass die mittanzenden Paare nicht durch das Tor des Vortänzerpaares durchziehen, sondern durch das Tor des nachfolgenden Paares. Das Vorbild zu dieser Version könnte der Schwabentanz aus Weitersfelden in Oberösterreich sein. Außerdem scheint mir, dass der Schwabentanz nicht so alt ist, dass ihn die Schwaben in alter Zeit in Sackanzügen und -kleidern barfuß getanzt haben.

Das Bilddokument enthält leider auch keine Jahresangabe, wann der Tanz von der Gruppe so getanzt wurde und auf welchem Hinweis die Tanzform basiert. Späteren Generationen wird es schwerfallen, das Bild sinnvoll zu interpretieren. Andere Bilddokumente aus früherer Zeit zeigen, dass auch Bauern durchaus in farbenfroher Kleidung getanzt haben. (Siehe dazu das Original von Peter Paul Rubens).

Die Volkstanzgruppe Frommern vom Schwäbischen Albverein hat einen Schwabentanz musikalisch auf eine CD aufgenommen und dazu eine Tanzbeschreibung ohne nähere Herkunftsangaben drucken lassen. Es ist nicht festzustellen, ob es sich dabei um den Schwabentanz aus Aschbach bei Mariazell in Österreich handelt, 1977/1978 von Herbert Lager aufgezeichnet, oder um den Schwabentanz aus Weitersfelden aufgezeichnet von Hermann Derschmidt, oder um eine andere in Österreich bekannte Tanzform handelt. Bestätigt wurde vom schweizerischen Tanzlehrer **Christian Schmid**³³, dass er die Gruppe einen Schwabentanz aus Österreich gelehrt hat.

In „Eine Weltgeschichte des Tanzes“ von **Curt Sachs** geht der Autor auf den Schwabentanz ein: „Der österreichische Schwaben-



Fresko und stilisierte Darstellung aus der Kirche von Orslev/Dänemark



Aus Olavs Magnus, *Historien der mitternächtigen Länder*, Basel 1567

tanz fordert den Umgang im 4/4 Takt, den ...³⁴.

Im noch nicht veröffentlichten **österreichischen Musiklexikon** wird unter Schwabentanz folgender Eintrag zu finden sein:

Swabentanz

Im deutschen Sprachraum vielfach belegter Reigentanz in „Schwellform“. Die Tänzerinnen und Tänzer bilden durch Hände-fassen eine Kette, die sich unter der Führung des Vortänzers singend („So tanzen wir den Sch., wir tanzen wie die Schwaben“ o. ä.) um den Tanzplatz bewegt. Wenn zu Ende des 1. Teiles im Singtext die Aufforderung kommt, einen Weiteren in die Kette zu holen, fasst der Letzte einen bisher Außenstehenden an der Hand (in

der Regel nimmt ein Mann eine Frau, eine Frau einen Mann mit), wodurch die Kette der Tanzenden mit jedem Durchspiel länger wird. Der 1. Teil wird in geradem Takt geschritten; im 2. Teil wechselt das Metrum in den Dreiertakt und die Kette durchläuft – je nach Variante – ein Tor oder mehrere Tore, die durch Aufheben der Hände gebildet werden. Die beiden Teile können als „Vortanz“ und „Nachtanz“ bezeichnet werden, zumal häufig im 2. Teil die Melodie des 1. Teiles – nun in Dreischlägigkeit umgesetzt – noch einmal erscheint. Ein mittelalterliches Zeugnis für den Sch. bietet ein Fresko im Schloss Runkelstein bei Bozen (Bolzano/I) (um 1400), das die höfische Ausformung eines solchen Tanzes zeigt sowie die Neidhart-Fresken aus der gleichen Zeit, die ältesten profanen Wandmalereien Wiens.

Schriftliche Zeugnisse stammen aus dem 16.–18. Jh, darunter der 1622 durch Melchior Franck niedergeschriebene schwäbische „Firlifanz“ („Tanzen wir den Firlifanz von Schwaben ...“) und ein Klavierstück in → L. Mozarts Notenbuch für den 7. Namenstag von Wolfgang Amadeus 1762. Weitere Belege kommen aus der rezenten Feldforschung, wobei eine Aufzeichnung aus Donnersbachwald/St. von 1902 noch die Ausübung dieses Tanzes im Sommer im Freien vermerkt.

Lit: Wörterbuch der Bairischen Mundarten in Österreich, 26. Lieferung 1988 [Tanz]; H. Lager in JbÖVw 28 (1979); E.-M. Höhle, Neidhart-Fresken um 1400. Die ältesten profanen Wandmalereien Wiens 1982; Schneider 1985; R. Wolfram, Die Volkstänze in Österreich und verwandte Tänze in Europa 1951; R. Zoder, Österr. Volkstänze. Neue Ausg. Tl. 1 (1946), Nr. 22; R. Zoder in JbÖVw 5 (1956); R. Zoder in Das dt. Volkslied 34 (1932). GH

Neben dem Fresko im Schloss Runkelstein gibt es weitere Fresken und Bilder früherer Zeiten, in denen man durchaus auch einen Reigentanz nach dem Stil des Schwabentanzes erkennen könnte. So zum Beispiel beim Fresko der dänischen Kirche Orlev (links oben).

In Basel findet sich ein Bild von Olavs Magnus (links), das einen Kreistanz, zeigt, der Ähnlichkeiten mit einem Schwabentanz hat.

Im Staatsmuseum in Kopenhagen hängt das, nachfolgend als Reproduktion wiedergegebene, Bild von Julius Exner (rechts oben). Es zeigt eine Tanzform aus einem anderen Blickwinkel, wie die bis jetzt bekannten Bilder zum Schwabentanz zeigen. Aber auch diese Darstellung könnte einen Reigentanz dem Schwabentanz ähnlich zeigen.

Auch die Darstellung im Stich nach James Stella (rechts unten) lässt eine Ähnlichkeit mit dem Schwabentanz erkennen.

Dass der Schwabentanz im 18. Jahrhundert bekannt war, zeigt auch der bekannte Musiktitel „Schwabentanz“ von Leopold Mozart (1719–1787). Doch fehlt hier jeglicher Hinweis auf die Tanzform. Ebenso fehlen bei den Schwabentanz-Melodien, die in der Bayrischen Staatsbibliothek München sind und die u.a. auch von Hermann Derschmidt erwähnt wurden, die Tanzbeschreibungen.

Da es leider keine gesicherten Überlieferungen zum Schwabentanz in Deutschland gibt, ist es schwierig, denselben dem Schwerttanz oder Reiftanz zuzuordnen. Das Ausdrehen des Führungspaares mit anschließendem Durchziehen der Mittanzenden beim Schwabentanz, entspricht durchaus einer sehr gängigen Figur beim Schwert- und Reiftanz. Ob diese Tanzfigur zufällig ist oder von den beiden anderen Tänzen übernommen wurde, lässt sich derzeit nicht nachweisen.

Ob der Schwabentanz mit deutschen Auswanderern die Donau abwärts mitgewandert ist, konnte nicht bestätigt werden. **Albert Reich**, der sich außerordentlich gut über die deutschen Auswanderer und deren Ansiedlungen entlang der Donau auskennt, konnte nicht bestätigen, dass es in den österreichischen Orten, in denen der Schwabentanz aufgezeichnet wurde, deutsche Aus- bzw. Einwanderer gab.³⁵ Er meinte, dass es vielleicht Fuhrleute, ein bis zwei Generationen vor den deutschen Auswanderern waren, die den Tanz nach den Orten in Österreich brachten. Dies müsste allerdings noch näher erforscht werden.

Der Gedankengang, dass der Schwabentanz in Deutschland sich heute in einem Kindertanz versteckt, kann derzeit nicht mit Sicherheit nachvollzogen werden. Tänze zum Anhängen werden durchaus noch von Kindern getanzt. „Ei Bauer, was kost' dei Heu?“, „Ist die schwarze Köchin da?“ oder „Die Reise geht nach Hopp-hopp-hopp“. Ei Bauer, was kost' dei Heu? hat am Ende des Tanzes denselben Ausgang wie der Schwabentanz aus Altötting. Doch wird dieser Kindertanz nicht in einer Kette, sondern paarweise oder zwei und zwei hintereinander getanzt. Bei „Ist die schwarze Köchin da?“ wird zwar in einer Kette getanzt, aber das zuletzt übrig bleibende Kind steht außerhalb der tanzenden Kette. „Die Reise geht nach Hopp-hopp-hopp“ wird in 2 Versionen getanzt. Die folgende Version kommt dem Schwabentanz am ähnlichsten: Es wird der Text: „Die Reise geht nach Hopp-hopp-hopp von Hopp-hopp-hopp nach Bremen, der Letzte soll sich schämen oder der Letzte soll sich nehmen“, gesungen. Die Kinder bilden einen Kreis und gehen singend herum. Ein einzelnes Kind geht in entgegengesetzter Richtung und klopft bei „schämen“ einem Kind des Kreises auf den Rücken (siehe „Der Schwabentanz“ bei August Hermann), das ihm nun folgt. Dies wiederholt sich, bis



Ausschnitt aus: Julius Exner (1825-1910): „Slutning på Gildet“ (1860). Reproduktion eines Bildes aus dem Staatsmuseum in Kopenhagen



„Der Tanz“ aus einem Stich nach James Stella

der Kreis aufgelöst ist. Jedoch könnte der letzte Satzteil auch lauten: Den Letzten muss (werd') ich nehmen³⁶. Soweit ich mich erinnern kann, hat man schon früher dafür gesorgt, dass abwechselungsweise ein Junge und ein Mädchen in die sich bildende Schlange genommen wurde. Aber auch bei diesem Tanz stehen die Letzten außerhalb des Kreises, weil die Schlange zu groß wurde. In den noch aktuellen Schwabentänzen aus Österreich, wird das Einzelstehen nicht erwähnt und wird auch sicher nicht vorkommen, weil der Tanz dort mit einem allgemeinen Walzer schließt. Ob das volkstümliche Spiellied „Als ich einmal reiste“ bereits auf den Paartanz am Schluss hinweist, ist nicht bestätigt. Leider liegen außer der Melodie und dem Text nichts weiter vor³⁷.

Die drei Strophen lauten wie folgt:

1. Als ich einmal reiste, reist' ich in's Savoyerland, da war ich der Kleinste in dem ganzen Land.
2. Alle Herr'n und Damen standen draußen vor der Tür, wollten mich beschauen, mich armes Murmeltier.
3. Murmeltierchen tanze! Eins, zwei, drei, vier! Murmeltierchen wähle, wähle, wen du willst!

Bei einigen Schwabentänzen wird noch ein Nachtanz erwähnt, der mit den Worten: „Grünes Gras, grünes Gras unter meinen Füßen“ beginnt. Siehe Romuald Pramberger. Aus welchen Gründen einige der österreichischen Schwabentänze diesen Nachtanz haben, andere wiederum nicht, ist nicht zu ersehen. Es gibt in Deutschland weit verbreitet einen eigenständigen Kindertanz mit dem Titel: „Grünes Gras, grünes Gras unter meinen Füßen“³⁸. Kennt man beide Tanzformen, die österreichische und die deutsche, so kann man Gemeinsamkeiten erkennen. In der deutschen Version gibt es für den ausgewählten Partner keinen Rauschmiss, sondern er kehrt in den Kreis zurück und kann beim nächsten Durchgang durchaus wieder ausgewählt werden. In Deutschland wird erst beim zweiten Mal mit der oder dem Ausgewählten getanzt. Dann setzt der oder die Auserwählte den Tanz aufs Neue fort. Getanzt wird solange, wie es den Mitmachenden beliebt.

Es ist unsicher, ab welcher Zeit der Schwabentanz in Deutschland tatsächlich abgegangen ist, da Hans von der Au noch in den 30er Jahren des Zwanzigsten Jahrhunderts in der Pfalz Hinweise auf einen Schwabentanz fand.

Bleibt abzuwarten, ob nicht noch eines Tages ein Fund in Beziehung zum Schwabentanz auftaucht.

Zusammenfassung:

Anhand der zum Schwabentanz gefundenen Quellen, ist deutlich zu erkennen, dass der Tanz in Österreich viel länger und breitflächiger erhalten blieb, als in Deutschland. Von den 23 aufgelisteten Schwabentänzen im Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes³⁹, Band V, bezieht sich nur ein Punkt auf Deutschland, nämlich der von Hans von der Au angeführte Schwabentanz als Kindertanz.

Wie schon weiter oben beschrieben, hat Hermann Derschmidt keine Verbindung nach Deutschland in Zusammenhang mit seinen aufgezeichneten Schwabentänzen gefunden. Leider haben die bei Helga Thiel⁴⁰ aufgeführten Schwabentänze keine Verbindung zum heutigen Deutschland ergeben.

Die einzige präzise Angabe über den Schwabentanz in Deutschland findet sich in „Volksschauspiele“ von August Hartmann, die 1880 veröffentlicht wurden. Wurden bei fast allen Quellen mit Ortsnamen aus Österreich auch die Tanzmusik mit aufgezeichnet, so fehlt diese leider bei Hartmann.

Die Bezeichnung „Schwallatanz“ bzw. die von Herbert Lager und im Österreichischen Musiklexikon genannte „Schwellform“ des Schwabentanzes ist wohl kein Tanzname, sondern die Bezeichnung einer Tanzform. Liest man unbelastet den Text von August Hermann, so ist schon dort zu erkennen, dass es sich beim Wort „Schwallatanz“ um eine Tanzform handelt, die so die Schwabentänzer tanzten.

Das Durchtanzen durch das erste entstehende Tor ist eigentlich in allen österreichischen Tanzformen zu finden. Dass ausgerechnet bei August Hartmann *„sie unter den Armen des im Lied bezeichneten Dritten usw. hindurchtanzen“*, ist etwas verwunderlich. Dieser Hinweis könnte darauf hindeuten, dass nur eine bestimmte Anzahl von Mittanzenden vorgesehen war und diese dann schnell durch die Tore tanzen sollten.

Nicht ganz klar ist, ob früher beim Schwabentanz alle Anwesenden mittanzten konnten. Wurde der Tanz hauptsächlich zu den Zeiten getanzt, in denen Heischebräuche noch zugelassen waren, war die Anzahl der am Tanz teilnehmenden Schwabentänzer sicher begrenzt.

Die immer wieder mit dem Schwabentanz in Verbindung gebrachten „Schwäbische Dänz“ von Johann Friedrich Dreyße, 1720, die in der Bayrischen Staatsbibliothek aufbewahrt sind, ließen nach näherer Untersuchung keine Verbindung zu den derzeit bekannten Schwabentänzen zu.

Bleibt zuletzt nur festzustellen, dass es leider bis heute nicht gelungen ist, einen kompletten Schwabentanz im Gebiet des heutigen Deutschlands zu finden. ◆

Anmerkungen:

¹ Weitnauer, Dr. Alfred, Die 7 Schwaben, Kempten, 1954, Seite 11.

² Von der Au, Hans, Das Volkstanzgut im Rheinfränkischen, Gießen 1939, Seite 154.

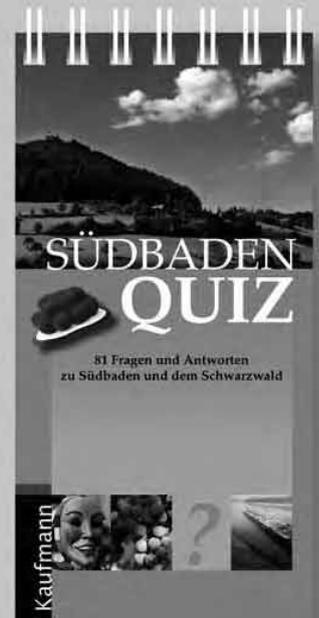
³ Franck, Melchior, Musicalischer Grillenvertreiber: In welchem alle Quodlibets so biszeho vnterschiedlich in Truck ausgangen/ zusammen gebracht/ auch mit etlichen newen/ als einem lateinischen und zweyen teutschen vermehret/, bei Forckel Coburgk, 1622. Das Original liegt in der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel.

- ⁴ Junk, Victor, Handbuch des Tanzes, Stuttgart, 1930, Seite 77.
⁵ Wie unter Fußnote 4, jedoch Seite 213.
⁶ Zoder, Raimund, Altösterreichische Volkstänze, zweiter Teil, Wien/Leipzig, 1928, Seite 33.
⁷ Zoder, Raimund, Österreichische Volkstänze, Der Pflug, Mai 1927, Krystall-Verlag, Wien, Seite 65 ff.
⁸ Zoder, Raimund, Das deutsche Volkslied Jg. 34, Seite 59.
⁹ Zoder, Raimund, Volkslied, Volkstanz und Volksbrauch in Österreich, Ludwig Doblinger, Wien, 1950, Seite 135.
¹⁰ KHM = Kinder- und Hausmärchen der Gebrüder Grimm.
¹¹ Grimm Brüder, Hrsg: Heinz Rölleke, Kinder- und Hausmärchen, Band 3, Philipp Reclam jun. Stuttgart, 1982, Seite 191+192.
¹² Siehe Fußnote 7.
¹³ Schneider, Otto, Tanzlexikon, Schott, Mainz London New York Tokyo, 1985, Seite 475.
¹⁴ Hier irren Gertrud Kendel, Herbert Oetke, Hermann Derschmidt u.a. die als Erscheinungsjahr 1662 angeben. Franck ist bereits 1639 gestorben.
¹⁵ Weise, O. Firlefanz, Quirlequitsch, Tripstrille, Zeitschrift für deutsche Wortforschung, Straßburg, 1902, Seite 123.
¹⁶ Gudewill, Kurt, Melchior Frank, Drei Quodlibets zu 4 Stimmen, Wolfenbüttel, Juni 1955, Seite III und V.
¹⁷ Drischelleg bedeutet in Oberbayern das Niederlegen der Drischel, der Dreschflegel, am Ende der Drescharbeiten in einem Bauernhof oder in einem ganzen Dorf.
¹⁸ Hartmann, August, Volksschauspiele, Leipzig 1880, Seite 173.
¹⁹ Die Übertragung ins Hochdeutsche erfolgte durch den Volkstanzmeister Eugen Lex, der des öfteren mit Hermann Derschmidt Lehrgänge zu Schwabentänzen durchführte. Übersandt wurde mir die Übertragung von Maria Parreiter, Engelsberg im Landkreis Traunstein.
²⁰ Sepp, Dr. Erich, Bayerische Landesverein für Heimatpflege, Leitung Abtlg. 4, Volksmusik: Volksmusik-, Volkstanz- und Volksliedpflege.
²¹ Horak, Karl: Deutsche Volkstänze, 1961, Heft 48/49, Seite 6.
²² Stadler, Wolfgang, Der Tanz, Freiburg 1955, Seite 9 und 21.
²³ Deutsche Heimat, Blatt für deutsche Volkskunde und Kulturgeschichte in Österreich, 4. Jahrgang, Nr. 1/2, Wien Oktober 1908.
²⁴ Ebenda Nr. 23/24, Seite 226.
²⁵ Ethnographische Chronik aus Österreich in Zeitschrift für österreichische Volkskunde. XV. Jahrgang 1909, Wien, Seite 157.
²⁶ Lager Herbert, Der Schwabentanz, Jahrbuch des österreichischen Volksliedwerkes, 1979, Seite 51 ff. und Tanz und Überlieferung als Lebensform, Wien 1990, Seite 82 ff.
²⁷ Siehe Jahrbuch des Österreichischen Volksliedwerkes 28. Wien 1979, S. 52-55. sowie Tanz und Überlieferung als Lebensform, eine Auswahl von Schriften von Herbert Lager, zu seinem 80. Geburtstag. Dort Seite 84.
²⁸ Oetke, Herbert, Der deutsche Volkstanz, Berlin 1982, Seite 110 ff.
²⁹ Derschmidt, Hermann, Tänze aus Oberösterreich, Linz, 1985.
³⁰ Pramberger, Romuald, Steirische Tanzlust in Zeitschrift des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, Band 55, 1924, Seite 141ff.
³¹ Kendel, Getrud, Volkstanz und Tanzlied der Schwaben, Prüfungs-Zulassungsarbeit, Schreibmaschinentext, Stuttgart, November 1957, Seite 73.
³² Rochholz, Ernst Ludwig, Alemannisches Kinderlied und -spiel aus der Schweiz, Leipzig 1852.
³³ Schmid, Christian, Musig-Schüür im Ris, Risweg 7, CH-8134 Adliswil.
³⁴ Sachs, Curt, Eine Weltgeschichte des Tanzes, Berlin 1933, Seite 191.
³⁵ Reich, Albert, Karpatendeutsche Landsmannschaft Stuttgart, Korrespondenz am 24.05.2007.
³⁶ Baader, Ulrich, Kinderspiele und Spiellieder II, Tübinger Verein für Volkskunde, Schloss, 1979, Seite 266/267 und eigene Kindheitserinnerungen.
³⁷ Metzger, Juliane, Das Liederkarussell, Deutscher Bücherbund Stuttgart, Hamburg, 1969, Seite 46.
³⁸ Wie vorher, jedoch Seite 169 ff.
³⁹ Jahrbuch des österreichischen Volksliedwerkes, Band V, Wien 1956, Seite 91 und 92.
⁴⁰ Thiel, Helga, Die deutschen Volkstänze in Böhmen, mähren und Schlesien.

Für Badener, Nicht-Badener und Freunde der Region

Das wärmste Fleckchen Deutschlands mit mediterranem Lebensgefühl ... Südbaden weckt Begehrlichkeiten und Sehnsüchte. Dieses Quiz ist eine Reise quer durch den schönen Landstrich in amüsanten, kurzweiligen und die Neugier weckenden Fragen quer durch Themengebiete wie Natur, Brauchtum, Freizeit und Menschen.

Eine schöne Gelegenheit für alle Badener, Freunde und Besucher, die dem Zauber dieser Region erlegen sind, ihr Wissen zu testen oder zu erweitern.

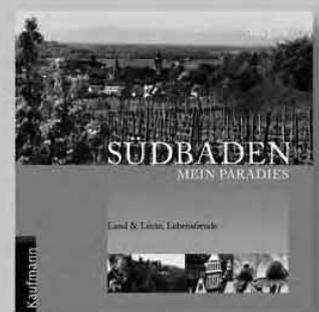


■ Südbaden-Quiz

81 Fragen und Antworten zu Südbaden und dem Schwarzwald
 Bild- und Textredaktion: Tom Jacob
 80 Seiten mit Spiralbindung
 Format: 9,5 x 19 cm
 € 9,95 (D) sFr 15,00 € 10,30 (A)
 ISBN 978-3-7806-8236-9

Autor

Tom Jacob, gelernter Lithograph und studierter Forstingenieur, ist seit 1980 in Südbaden zu Hause, wo er seit 2006 als Schriftleiter für den Lahrer Hinkenden Boten verantwortlich ist. Er hat mehrere Bücher und zahlreiche Artikel veröffentlicht.



Tom Jacob

■ Südbaden – Mein Paradies

Land & Leute, Lebensfreude
 48 Seiten, mit farbigen Abbildungen
 gebunden, Format: 16,5 x 17 cm
 € 9,95 (D) sFr 15,00 € 10,30 (A)
 ISBN 978-3-7806-7253-7

Ein zartes Pflänzchen ...

Volksmusik in Baden-Württemberg

von Wulf Wager

Kein anderes deutsches Bundesland hat eine derart vielfältige und qualitativ hoch stehende Amateurmusikultur wie Baden-Württemberg. Nirgends blasen, zupfen, streichen oder tasten mehr Menschen auf oder an einem Instrument, nirgendwo anders klingt es gemeinschaftlich vereint aus so vielen Kehlen wie im Ländle. Ein weites Spektrum entfaltet sich, das von der klassischen über die zeitgenössische Musik bis hin zu Jazz und Pop reicht.

Rund ein Drittel der baden-württembergischen Bevölkerung befasst sich in seiner Freizeit – oft an erster Stelle – mit Musik. Trotzdem findet der Bereich Freizeit-, Amateur- oder auch Laienmusik im öffentlich-rechtlichen Radio und Fernsehen bis auf wenige Ausnahmen nicht statt. Die Verantwortlichen des Landessenders SWR räumen dem gesamten Bereich der Amateurmusik, zugunsten der künstlich hoch gezüchteten und musikalisch eher platten Produkte der Musikindustrie, kaum Sendezeiten ein. Die Spiegelung der ungemein reichen Musikkultur in allen Facetten der Freizeit- und Amateurbereiche, bleibt bis auf einige wenige „Vorzeigeprojekte“ unberücksichtigt. Eine Verankerung „neu

entdeckter Traditionen“ bzw. der „Volksmusik-Renaissance“ in der Bevölkerung scheiterte bisher am völligen Desinteresse des Landessenders SWR. Volksmusik kommt im öffentlich-rechtlichen Rundfunk Baden-Württembergs definitiv nicht vor. Weder im Fernsehen noch in den Radioprogrammen.

Auch gibt es in keinem anderen Bundesland einen derart hohen Leistungsstandard in der Ausbildung junger Musiker. Regelmäßig räumen die Baden-Württemberger bei den Bundeswettbewerben „Jugend musiziert“ erste Preise ab. 5000 Jugendliche beteiligten sich 2008 am Landeswettbewerb. Zwischen 25 und 30 Prozent der Preisträger des Bundeswettbewerbs kommen aus dem Ländle. Diese qualitativ hoch stehende Ausbildung brachte unter anderen Künstler wie Anne-Sophie Mutter hervor. Zahlreiche weitere Wettbewerbe vom Jazzpreis bis zum internationalen Violinwettbewerb fördern die Spitzen des Musiknachwuchses.

Die traditionelle Volksmusik hingegen ist ein langsam keimendes Pflänzchen, das noch allerhand Pflege und Hege bedarf, bevor es sich vermehren, verbreiten, weiterentwickeln kann ...



Die bisherige Sammel- und Editionstätigkeit

Während man in anderen Gegenden, namentlich in Bayern, Österreich und der Schweiz, nach dem Krieg viel unbelasteter mit der Überlieferung umging und eine bewusste Pflege und Weiterentwicklung sofort einsetzte, fehlte dies im Südweststaat, zumindest im Bereich der instrumentalen und vokalen Volksmusik, fast gänzlich. Eine Ausnahme war lediglich der Volkstanz, um dessen Pflege es weitaus besser bestellt war.

Wolfgang Suppan¹ führt dies in erster Linie auf die deutliche Blüte des Chor- und Blasmusikwesens im deutschen Südwesten zurück. Doch dies allein kann es nicht sein. Während im bayrischen² Raum bereits zu Beginn und über die Dauer des gesamten 19. Jahrhunderts, systematisch Forschung und Sammlung sogar von höchster Stelle betrieben wurde³, fand eine Sammlerarbeit in Württemberg und Baden in nur sehr begrenztem Maße statt. Ernst Meier⁴ veröffentlichte seine „Schwäbischen Volkslieder“ 1855 aus der Sicht des Germanisten mit nur wenigen Melodien. Anton Birlinger folgte neun Jahre später mit seiner Sammlung „Schwäbischer Volkslieder“⁵.

Erste badische Sammlungen erschienen gar erst um die Jahrhundertwende. Zu nennen sind hier die Sammlungen von Augusta Bender, die „Oberschefflenzer Volkslieder“⁶ sowie die Sammlung von Joh. Ph. Glock⁷, um nur zwei zu nennen.

Die größte Sammlung, vor allem badischer Lied-, Musik- und Tanzüberlieferungen aber, jene von Johannes Künzig, ist zum größten Teil in den letzten Kriegstagen bei den Bombenangriffen auf Freiburg verbrannt.

Im württembergischen Teil des Landes war nach dem Krieg Wilhelm Kutter unterwegs und zeichnete mehr aus privatem Interesse, denn aus geschäftlichem Auftrag für den Süddeutschen Rundfunk eine umfangreiche Sammlung an Tondokumenten auf. Diese befindet sich im Schallarchiv des SWR und harret einer volkskundlichen und bzw. oder musikwissenschaftlichen Bearbeitung.

Seit 1914 ist das von John Meier in Privatinitiative gegründete Deutsche Volksliedarchiv (DVA) in Freiburg beheimatet. Im Jahre 1953 ging es in den Besitz des Landes Baden-Württemberg über und wird seither ausschließlich aus den Mitteln des baden-württembergischen Staatshaushaltes finanziert. Trotz dieser Tatsache wurden jedoch in den vergangenen Jahrzehnten keinerlei Feldforschungen im schwäbisch-alemannischen Raum unternommen.

Das Deutsche Volksliedarchiv hatte 1994 einen Bestand von rund 500.000 Titeln. Davon sind 5000 Lieder mit Melodien (nicht katalogisiert!). Von den rund 1000 Tanzmelodien sind lediglich 90 (!!) aus Baden-Württemberg⁸.



Suppan nennt weitere Gründe für das schlechte Abschneiden der Volksmusikpflege. Zum einen führt er die Tatsache an, dass die Volksmusik verhältnismäßig früh von einem geregelten und verordneten Amateurmusikwesen abgelöst wurde. Dieses hat sehr schnell das gesamte Potential an Menschen absorbiert, die in der musikalischen Jugend- und Erwachsenenbildung aktiv sein wollten⁹. Die Auswirkungen dieser Entwicklung wirken bis heute nach. Zum anderen fehlten in Baden-Württemberg prestigeträchtige Vorbilder wie beispielsweise Wastl Fanderl in Bayern oder Tobi Reiser in Salzburg.

Die bisherige Volkskulturpflege

Erst vor ca. 25 Jahren begann man sich in Baden-Württemberg auf heimische musikalische Traditionen zu besinnen. Davor beschäftigten sich die wenigen Volksmusikgruppen, geprägt durch solche populären Veranstaltungen wie das Salzburger Adventsingen, fast ausschließlich mit alpenländischer Volksmusik. Im Bereich der Volkstanzpflege war die Situation ähnlich. Vornehmlich alpenländisches, norddeutsches und skandinavisches Tanzgut wurde in den Volkstanzgruppen gepflegt. Ursache dafür ist

sicherlich die bündische Prägung, die die Volkstanzpflege in Baden-Württemberg vor allem durch die Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise und deren langjährigen Vorsitzenden und Mentor der „außerbaywarischen“ Volkstanzpflege nach dem Krieg, Kurt Wager, erfahren hat.

Erst Mitte der 70er Jahre besann man sich der wenigen Aufzeichnungen, die vor dem 2. Weltkrieg und in den 50er-Jahren getätigt wurden. Vor allem Karl Horak, Richard Hinz, Georg Brenner und Johannes Künzig sind hier als Sammler zu nennen. Rund 300 Tänze mit Melodie und Tanzbeschreibung haben sie im schwäbisch-alemannischen Raum aufgezeichnet¹⁰. Rund 100 davon sind Heuberger- und Schweinauer melodien, also Zwiefache.

Während es Volkstanzgruppen in großer Anzahl gab, war der Bereich der vokalen Volksmusik fast völlig bedeutungslos: In den Chören des Badischen- und Schwäbischen Sängerbundes gab und gibt es keine zielstrebige Förderung bzw. Pflege tradierten, einfachen bäuerlichen oder städtischen Liedgutes. Vielleicht hat auch gerade der Aufbruch der Chorbewegung aus Württemberg heraus in der Mitte des 19. Jahrhunderts dazu geführt, dass das aufstrebende Chorwesen mit den vielen Silcherschen „Kunstliedern im Volkston“ die überlieferten Lieder verdrängt hat.

Auch im Bereich der Blasmusikverbände war die überlieferte Musik zur Bedeutungslosigkeit verdammt. Obwohl noch etliche der an die 2000 Blaskapellen im Land über 100 Jahre alte Notenhandschriften besitzen, gibt es kaum Orchester, die in der Lage sind, einen Rheinländer oder Schottisch zu spielen. Das mag unter anderem darauf zurückzuführen sein, dass in der Ausbildung der Blasorchester-Dirigenten die traditionelle Volksmusik bedauerlicherweise bislang keine Rolle gespielt hat.

Die gegenwärtige Situation

1983 hat der Landesmusikrat Baden-Württemberg, der Dachverband aller Musikverbände, einen Arbeitskreis Volksmusik ins Leben gerufen. Dieser Arbeitskreis, dem ehrenamtliche Volksmusikforscher und -pfleger sowie die Fachreferenten der verschiedenen Verbände angehören, hat es sich zur Aufgabe gemacht, überlieferte schwäbisch-alemannische Volksmusik zu fördern, zu erforschen und dieses Kulturgut einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Auf Anregung des damaligen Präsidenten des Landesmusikrates, Alfred Wehrle, setzten sich Fachleute aus den Musik-, Trachten- und Heimatverbänden im Arbeitskreis Volksmusik zusammen, um gemeinsam an dem Projekt „Volksmusik-Renaissance in Baden-Württemberg“ zu arbeiten. Schnell wurde klar, dass eine Ausbildung dringend vonnöten war. So wurden erste Volksmusikseminare veranstaltet, denen noch viele folgen sollten.

Spielbare Literatur aus dem schwäbisch-alemannischen Raum fehlte gänzlich. Aber systematische Volksmusikforschung hatte in Baden-Württemberg nicht stattgefunden, wie sollte man also an überliefertes Material kommen? Keines der Mitglieder des Arbeitskreises hatte eine musikwissenschaftliche oder volkskundliche Ausbildung, ausgebildete Akademiker hingegen wenig Interesse am Thema. Trotzdem ging man auf eigene Faust los und versuchte handschriftliche Notenbücher und Hinweise auf Musiziertraditionen aufzutreiben.

Eine schriftliche Umfrage, die ich bei allen baden-württembergischen Blasmusikvereinen im Dezember 1991 durchführte, förderte immerhin soviel zu Tage, dass das überlieferte Notenmaterial bisher zu einer Praxisreihe von 7 Notenheften mit je ca. 20 Stücken in der Reihe „Volksmusik und Volkstänze aus Baden-Württemberg“¹¹ für gemischte Besetzungen reichte. Darüber hinaus wurden speziell für Volkstanzgruppen zwei Hefte mit den 40 beliebtesten schwäbisch-alemannischen Volkstänzen, von Martin Spieß für Akkordeon gesetzt, herausgegeben.

Eine weitere Ausgabe ist das 10-stimmige Werk „Us em alte Notebuach“, das überlieferte Tanzbodenweisen aus Breitenau, für kleine Blasbesetzung in authentischem Satz enthält.

Zwei weitere Blasmusikeditionen, z. B. die von Karl Edelmann arrangierten Sätze „Schwäbisch-alemannische Blasmusik“ kamen dazu, sodass nun eine ganze Reihe überlieferter Musikstücke für die praktische Arbeit vorliegt.

Doch nicht nur der Landesmusikrat hat Notenhefte publiziert. Bereits einige Jahre vorher brachte Dieter Kinzler Notenhefte für Blockflötenquartett heraus, die neben alpenländischen Melodien und solchen aus den Vertreibungsgebieten, zum Teil auch schwäbisch-alemannische Weisen enthalten.

Positive Entwicklungen

Da nun spielbare Literatur vorhanden war und erste vorbildliche Gesangs- und Musikgruppen wie das Stuttgarter Volksmusiktrio, die Stäffelesgeiger, die Volksmusik Oberer Neckar, die Kompromißbachmusikanten, die Schwarzwälder Stubenmusik, die Eglofer Fehla u. a. auftraten und deren Musiker als Referenten Seminare bestritten, gründeten sich auch immer mehr neue Volksmusikgruppen, z.B. Tanzmusikbesetzungen, Stubenmusiken und Gesangsgruppen. Notenpublikationen und Seminare griffen und greifen hier ineinander.

Auch andere Verbände wurden nun auf die traditionelle Musik aufmerksam und publizierten Noten- und Tanzhefte. Zu nennen ist hier die Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise mit ihren Tanzblättern, zu denen erst kürzlich zwei Notenhefte

erschienen sind sowie der Schwäbische Albverein, der sich vor allem der Sackpfeife und neuerdings auch der Steirischen Harmonika widmete.

Gemeinsam mit dem Schuttertaler Sackpfeifenbauer Helmut Momann kümmerte sich der Schwäbische Albverein in den letzten Jahren intensiv um die Reanimation der schwäbischen Sackpfeife. Mittlerweile gibt es im Schwabenland an die 200 Spieler dieses Instruments, das 500 Jahre die Tanzböden der niederen Schichten dominierte.

Der Schwäbische Albverein, der als größter deutscher Wanderverein auch eine ausgesprochen intensive Kulturarbeit im Bereich der Volkstanz- und Volksmusikgruppen betreibt, hat bereits Ende der 1980er Jahre erkannt und als unpassend deklariert, dass schwäbische Volkstanzgruppen fast ausschließlich niederdeutsche, alpenländische und skandinavische Volkstänze tanzen. Deshalb wurde ein, mit eigenem Etat ausgestatteter Volkstanzrat ins Leben gerufen, der hauptsächlich auf die Initiative des Fachwartes für Volkstanz, Manfred Stingel, zurückgeht. Ein eigenes Lehrgangsprogramm für Tanz und Musik sowie etliche Publikationen kann der Volkstanzrat mittlerweile vorweisen. Zudem fördert er örtliche Musikgruppen durch einen Zuschuss für die Unterrichtskosten eines Musiklehrers.

Dank der Initialzündung, die von Seminaren des Landesmusikrates ausging, entstanden auch einige Notenhefte in Eigeninitiative, beispielsweise die Noten einer Handschrift aus St. Peter, die Rolf Beckert¹² herausgegeben hat.

Im West-Allgäu sind es hauptsächlich Wolfram Benz und Berthold Büchele, die ehrenamtlich eine beachtliche Vielfalt an Liedern und Tanzmusikstcken zusammengetragen haben. Daraus entstand das Allgäu-Schwäbische Musikarchiv. Auch aus dieser Arbeit gingen etliche Publikationen hervor, u. a. veröffentlichte Berthold Büchele erstmals Auszüge aus der Ostracher Liederhandschrift¹³. Darüber hinaus entsteht derzeit eine chronologische Reihe mit Tanzmusikstcken aus der Sammlung Bcheles, wovon die beiden ersten Bände, „Barock“ und „Klassik“¹⁴, bereits erschienen sind.

Da Oberschwaben und das bayerische Schwaben über Jahrhunderte hinweg ein Kulturkreis waren, lässt sich ein derart kulturell zusammengewachsenes Gebiet kaum durch Landesgrenzen trennen. Als sehr erfreulich ist hier deshalb die Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle für Volksmusik in Schwaben (Bayer. Landesverein für Heimatpflege) und der Beratungsstelle für Volksmusik in Schwaben (Bezirk Schwaben) zu nennen. In der Reihe „Volksmusik aus schwäbischen Musikantenhandschriften“ erschien 1994 das Heft „Tanzmelodien aus dem Westallgäu“¹⁵, welches zur Hälfte auf den Sammlungen Bcheles und Benz' basiert. Gemeinsam mit Dagmar Held vom bayrischen Landesverein für





Heimatspflege verffentlichte Wulf Wager fr den Arbeitskreis Volksmusik im Landesmusikrat das „Schwäbische Kinderliederbchle“, dem ein „Schwäbisches Liederbchle“ vorausging und ein „Schwäbisches Wirtshausliederbchle“ folgte. Abschlieend ist noch anzumerken, dass 90% des zugnglichen berlieferten Materials fr instrumentale Volksmusik aus Baden-Wrttemberg erst im Laufe der vergangenen zehn Jahre editiert und publiziert wurde.

Der Arbeitskreis Volksmusik bestreitet mit seinem schmalen Etat Hackbrettseminare, das viertgige Volksmusikseminar in Ochsenhausen, das Kinder- und Jugendseminar, die Volkstanz- und Volksmusikwoche in Sasbachwalden sowie jhrlich eine Publikation. Darber hinaus richtet er den unregelmig stattfindenden Wettbewerb fr Volksmusik aus. Dieser soll einerseits einen Leistungsanreiz bieten, andererseits erfolgreiche Gruppen frdern und zum Erfahrungsaustausch sowie zum gemeinsamen Singen, Musizieren und Tanzen zusammenfhren. Es sei noch angemerkt, dass aus den Hackbrettseminaren des Arbeitskreises Volksmusik der Landeshackbrettbund Baden-Wrttemberg hervorging.

Ein hauptamtlicher Volksmusikpflger in Baden-Wrttemberg – eine Verbesserung fr die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Bisher erfolgt alle Arbeit der Volksmusikforschung und -pflege in Baden-Wrttemberg ehrenamtlich. Dies alleine ist sicherlich kein Grund zur Klage. Schlimmer ist die Tatsache, dass dies nicht systematisch, schon gar nicht flchendeckend und vor allem nicht professionell geschieht. Mit professionell sei hier aber keineswegs die Qualitt der Arbeit gemeint, sondern vielmehr die Tatsache, dass es in Baden-Wrttemberg keine einzige hauptamtliche Stelle gibt, die sich der Sammlung und Verbreitung volksmusikalischer berlieferungen annimmt. Starre Verbandsstrukturen und Verbandspolitik tun ein Ubriges. Zahlreiche Verbnde unterschiedlichster Ausprgung, vom Wanderverband bis zu den Narrenzfnften, kmmern sich – jeder fr sich – um die musikalische Traditionspflege, ohne zu erkennen, dass man Ver-

änderungen und Bewegung am besten und schnellsten gemeinsam erzielen kann.

Sind Volkstanz, Volksmusik und Volkslied durch diese isolierte Pflege in den Gruppen stark zur rückwärtsgewandten Bühnenschau verkommen, hat die Volksmusik selbst das Podium gewechselt. Mittlerweile ist sie mehr auf Bühnen in Hallen und Studios zuhause, aber nicht mehr im Wirtshaus, woher sie ursprünglich kommt und hingehört.

Dass hier eine Reanimation, oder korrekterweise gesagt, eine Neueinführung stattfinden kann, zeigt die Aktion des Steirischen Volksliedwerks „Aufspiel'n beim Wirt“ und ihre Entsprechung im bayerisch-schwäbischen Raum durch die Beratungsstelle für Volksmusik in Schwaben. Nach einer Pilotphase in Oberschwaben läuft dieses Projekt nun auch in Baden-Württemberg mit einer erstaunlichen Eigendynamik seit zwei Jahren.

Ausblick

Rund 150 Volksmusikgruppen, hauptsächlich Stubenmusiken, aber auch Tanzbodenmusikanten gibt es derzeit in Baden-Württemberg. Diese Zahl stagniert. Lediglich die Steirische-Harmonika-Spieler nehmen gerade explosionsartig zu. Eine eigene Dynamik und Fortentwicklung der traditionellen Musik gibt es nicht. Es gibt keinen schwäbischen Hubert von Goisern und keine TradiMix-Sendung im SWR. Noch nicht! Hoffentlich nehmen auch in Baden-Württemberg bald einmal begabte junge Musiker die traditionelle Volksmusik als Grundlage für Neues, Experimentelles.

Die öffentlichkeitswirksamste Veranstaltung ist der alljährlich im Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck stattfindende „Volksmusiktag Baden-Württembergs“, der unter dem Motto „So klingt's im Ländle“, alljährlich rund 35 Musikgruppen und über 6000 Besucher zu einem stimmungsvollen Ganzen vereint. Der Volksmusiktag beginnt am Vorabend des ersten Septembersonntags mit einem „Danzbodaglühä“, bei dem Gruppen aus Baden-Württemberg und angrenzenden Gebieten im Museumsgasthof und anderen Gebäuden des Museums zum Tanz aufspielen. Am eigentlichen Haupttag spielen die Gruppen in den Häusern und auf den Plätzen. Es gibt Tanz- und Singstunden für Erwachsene und Kinder. Dies ist bislang das erfolgreichste Projekt der Volksmusikszene Baden-Württembergs.

Noch ist es ein steiniger Weg, bis die Musikverbände, die Musikschulen und der Südwestrundfunk das Projekt „Volksmusik-Renaissance Baden-Württemberg“ mittragen und so zur größeren Verbreitung der überlieferten schwäbisch-alemannischen Musik beitragen werden. ◆



¹ Wolfgang Suppan, Vorwort zu: Beiträge zur Erforschung und Pflege der Volksmusik in Baden-Württemberg, Sonderband zu „Der Musikant“, Zeitschrift für Volksmusik. Karlsruhe 1990, S. 5.

² Mit dem Terminus „bairisch“ ist nicht nur das politische Gebiet „Bayern“ gemeint, sondern vielmehr der gesamte „bairische“ Sprachraum, der u. a. Altbayern (Ober- und Niederbayern, Oberpfalz), Österreich und Südtirol umfasst und sich vom „alemannischen“ Sprachraum abgrenzt.

³ Beispielsweise in Österreich: Erzherzog Johann; in Bayern: König Max II. oder Herzog Max in Bayern (wobei dieser lediglich „prominenter“ Volksmusikant und -komponist war und sich weniger durch Sammel- oder Forschungstätigkeiten hervortat)

⁴ Ernst Meier: Schwäbische Volkslieder mit ausgewählten Melodien. Berlin 1855.

⁵ Anton Birlinger: Schwäbische Volkslieder. Beitrag zur Sitte und Mundart des Schwäbischen Volkes. Freiburg i. Br. 1864.

⁶ Augusta Bender: Oberschefflenzer Volkslieder und volkstümliche Gesänge, Niederschrift der Weisen von Josef Pommer. Karlsruhe 1902.

⁷ Joh. Ph. Glock, „Badischer Liederhort“. Eine Sammlung der bekanntesten und schönsten Volkslieder der Badischen Heimat. Nach Wort und Weise aus dem Munde des Volkes festgestellt. Karlsruhe 1910.

⁸ Hartmut Braun: Zu den Beständen von Volkslied und Volkstanz aus Baden-Württemberg im Deutschen Volksliedarchiv in Freiburg im Breisgau. In: Beiträge zur Erforschung und Pflege der Volksmusik in Baden-Württemberg, Sonderband zu „Der Musikant“, Zeitschrift für Volksmusik. Karlsruhe 1990, S. 9 ff.

⁹ Suppan, ebd. S. 6 f

¹⁰ Wulf Wager: Die schwäbisch-alemannischen Volkstänze. In: Der Heimatspflieger, Zeitschrift für Volkstanz, Volksmusik und Heimatspflege, 1/1992, S. 7 ff.

¹¹ Stuttgarter Volksmusiktrio und Wolfram Breckle: Volksmusik und Volkstänze aus Baden-Württemberg, Heft I

VII, Landesmusikrat Baden-Württemberg e.V., Karlsruhe 1991 – 2001.

¹² Rolf Hellmut Beckert: Volksmusik aus St. Peter/Schwarzwald, Eigenverlag Rolf Hellmut Beckert. Denzlingen 1993.

¹³ Deftige Barockmusik aus Oberschwaben: Die Ostracher Liederhandschrift; bearbeitet von Berthold Büchele, Verlag zur Pflege von Heimat und Brauchtum Ratzenried e.V., Ratzenried 1993.

¹⁴ Tänze aus Oberschwaben und aus dem Allgäu, bearbeitet von Berthold Büchele, Teil I „Barock“, Ratzenried 1994, Teil II „Klassik“, Verlag zur Pflege von Heimat und Brauchtum Ratzenried e.V., Ratzenried 1995.

¹⁵ Tanzmelodien aus dem Westallgäu, herausgegeben von Uwe Rachuth, Bayerischer Landesverein für Heimatspflege e.V., München 1994.

Deutscher Trachtenverband und Deutsche Gesellschaft für Volkstanz vereinbaren aktive Zusammenarbeit

Die Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Volkstanz Helga Preuß und der Präsident des Deutschen Trachtenverbandes Knut Kreuch trafen sich in Gotha zu Gesprächen über die weitere Entwicklung der bürgerschaftlichen Aktivitäten beider Verbände. Die Vorsitzenden waren sich einig, dass die Organisation der Aufgaben, die ansteigende Bürokratie, die Schwierigkeiten in der Organisation von Festivals in beiden Verbänden immer mehr Kräfte benötigen. Aus diesem Grunde wollen beide Verbände ihre Synergien nutzen und die Aufgaben bündeln. So ist vorgesehen in den nächsten Jahren Modelle einer Zusammenarbeit zu finden, die bis zum Jahre 2012 in die Gründung eines gemeinsamen Bundesverbandes führen könnten. Damit entstände der mit weitem Abstand größte Verband der Heimat-, Brauch- und Volkstanzpflege in Europa, der sich dann auch verstärkt Gehör in der deutschen und europäischen Politik verschaffen könnte.

Die Durchführung eines gemeinsamen Festivals ist ebenfalls als Ziel vorgesehen. Den Rahmen dafür könnte das nächste Deutsche Trachtenfest bilden, welches 2011/12 im niedersächsischen Salzgitter oder im thüringischen Altenburg stattfinden wird.

Der Deutsche Trachtentag im Jahre 2010 soll bereits im Rahmen der deutschen Volkstanzwoche von der Deutschen Gesellschaft für Volkstanz ausgerichtet werden.

Ein Sieg für Betzel und Co. – Schwalm stellt bundesweit Tracht des Jahres 2009

Der Deutsche Trachtenverband e.V. mit 12 Mitgliedsverbänden gilt als die größte Interessenvertretung der Heimat- und Trachtenvereine in Deutschland.

Zum Deutschen Trachtentag am zweiten Wochenende im Oktober in Sankt Peter/Baden-Württemberg, haben alle Delegierten des Deutschen Trachtenverbandes einstimmig die Schwälmer Tracht zur Tracht des Jahres 2009 gewählt.

Die Schwälmer Tracht ist eine gute Wahl und wird sich im Laufe des Jahres 2009 an den unterschiedlichsten Orten in ganz Deutschland präsentieren.

Die Schwälmer Tracht ist mehr als nur bunt. An den Kleidungsstücken lassen sich Familienstand und Wohlstand erkennen. Der Unterschied von Alltags- und Sonntagstracht ist in vielen Einzelheiten bis hin zu Strumpfbändern zu erkennen.

Es dauert mehrere Stunden, um die vielen Kleidungsstücke und den aufwendigen Kopfschmuck anzulegen. Die Schwälmer Tracht ist heute nur noch selten im Alltag zu sehen. Bei Festzügen und Veranstaltungen präsentieren die Hessischen Trachtler gern ihre wunderschöne Tracht.

Knut Kreuch

Präsident des Deutschen Trachtenverbandes



28. Landespreis für Heimatforschung 2009

Um beispielhafte Leistungen von ehrenamtlich tätigen Heimatforscherinnen und Heimatforschern zu würdigen und ihnen die verdiente öffentliche Anerkennung zuteil werden zu lassen, wird seit 1981 jährlich der Landespreis für Heimatforschung Baden-Württemberg vergeben. Der 28. Landespreis für Heimatforschung, gestiftet vom Land Baden-Württemberg, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport und vom Landesausschuss für Heimatpflege Baden-Württemberg, wird voraussichtlich Ende November 2009 in Reutlingen verliehen.

Mit dem Landespreis werden in sich geschlossene Einzelwerke ausgezeichnet, die auf eigener Forschung und Sammlung beruhen. Dies soll durch ein Verzeichnis der verwendeten Quellen und durch entsprechende Literaturhinweise deutlich werden. Die Arbeiten dürfen nicht im Zusammenhang mit einer wissenschaftlichen Ausbildung bzw. einer darauf aufbauenden beruflichen Tätigkeit stehen. Eine Arbeit kann nur einmal eingereicht werden. Bereits ausgezeichnete Preisträgerinnen und Preisträger werden nicht mehr berücksichtigt. Nach dem 30. Lebensjahr können sich Jugendförderpreisträgerinnen und Jugendförderpreisträger sowie Schülerpreisträgerinnen und Schülerpreisträger erneut bewerben. Über die Vergabe entscheidet eine Jury, die sich aus je acht Vertretern der Stifter zusammensetzt. Für den Schülerpreis können Arbeiten eingereicht werden, die wissenschaftlichen Kriterien noch nicht voll entsprechen.

Der Heimatpreis – auch ein Preis für die Jugend!

Aus Anlass des 50. Geburtstages von Baden-Württemberg wurde von den Stiftern des Preises (dem Land Baden-Württemberg – Ministerium für Kultus, Jugend und Sport und dem Landesausschuss für Heimatpflege Baden-Württemberg) zusätzlich ein Schülerpreis gestiftet, neben dem begehrten Jugendförderpreis. Seit der Übernahme des Landespreises für Heimatforschung durch das Kultusministerium im Jahre 2000 sind mittlerweile ein Viertel bis ein Drittel aller Bewerber Jugendliche/Schüler.

Der Landespreis für Heimatforschung stellt eine sinnvolle Ausführung der neuen Bildungsstandards dar, in denen "Heimat" – "Europa" – "Welt" ganzheitlich gesehen werden. In den Einsendungen werden heimatliche Spuren gesucht, entdeckt, gestaltet bzw. verändert. Ausgehend von den kulturellen Wurzeln der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler wird eine Auseinandersetzung mit der eigenen Heimat sowie der Heimat anderer

vollzogen. Schüler lernen den eigenen Ort als Lebens-, Wohn-, Lern-, Sozial- und Spielort kennen, indem sie diesen in schriftlichen Beiträgen wie besonders in multimedialen Werken erkunden und interaktiv gestalten. Sie entwickeln dadurch eine reflektierte Wahrnehmung des eigenen Heimatgefühls; ein gestärktes Selbstbild. Sie lernen den eigenen Heimatraum (die eigene Lebenswelt) kennen. „Heimat“ vermittelt Beständigkeit, Geborgenheit, ein Zuhause, einen Zufluchtsort, eine Orientierungshilfe in einer globalisierten Welt. „Heimat“ zu spüren, seine Wurzeln zu kennen, bedeutet seine Identität zu finden.

Bewerbungen zum aktuellen Preis bis spätestens 1. Juni 2009 an:
Regierungspräsidium Freiburg, Referat 23
Landespreis für Heimatforschung
Erich Birkle
Geschäftsstelle
79114 Freiburg

STRASSER Ob echte Volksmusik, Pop oder Volkstümlich, ob Anfänger oder Profi, wir haben auch für Sie die richtige Harmonika.

Spielen auch Sie auf der von uns entwickelten und inzwischen tausendfach bewährten SKL ⚙️ Leichtspielmechanik - auch mit stufenloser Tastendruckverstellung - die ausschließlich in Strasser Harmonikas eingebaut wird. Unzählige Top Gruppen wie z. B. die Stoockogler, Edlseer, Ursprungbuam, Seer, Schürzenjäger, Willi Kröll und die Zillertaler Gipfelstürmer, Florian Silbereisen, die Zellbergbuam u. v. m. sind begeistert von der Strasser SKL ⚙️ Mechanik und der Qualität und Zuverlässigkeit unserer Harmonikas.

STRASSER
Harmonika
Hauhamerstrasse 9
A-8054 Graz/Seiersberg
Tel. 0043/316/285 286
Fax 0043/316/285 286 5
e-mail: harm.strasser@aon.at
Internet: www.harmonika.com

Gestrickt auf Poloshirt,
Harrenzunft Appenweiler

ohed
stickerei-harter.de

Textilien vom
Profi!

Grüner Wasen 16a-77855 Achern-Oberachern
Fon 07841 68 45 45 1 info@stickerei-harter.de



Zum Tode von Reinhold Fink

* 13.12.1937 † 06.11.2008

Die Tat ist alles – nichts der Ruhm (Goethe)

Diese Worte von Goethe könnten Reinhold Finks Leben als Tanzleiter beschreiben. Über Jahrzehnte hat er sich in vielen Volkstanzgruppen und Verbänden engagiert und unzähligen Menschen die Freude am Tanzen vermittelt. Wohl kaum jemand hat die Volkstanzszene Baden-Württembergs so sehr geprägt wie er.

Für ihn selbst begann es im CVJM in seinem Geburtsort Lustnau, in dessen Umfeld er zum ersten Mal dem Volkstanz begegnete. Dort war er dann auch einer der Gründer des Sing- und Volkstanzkreises der ev. Jugend. Schnell stieg sein Interesse und er wurde von Kurt Wager als Tanzleiter für die Gruppen in Neckartailfingen und Hüfingen vorgeschlagen. Obwohl er dort jeweils nur kurz bleiben wollte, wurden jeweils viele Jahre daraus. Prägend war wohl, dass es sich dabei um eine württembergische und eine badische Gruppe handelte, denn bald wurde er zum Volkstanzreferent in der Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise und kurz darauf auch beim südbadischen Bund Heimat und Volksleben und blieb es jeweils 30 Jahre lang. So sah er sich immer als Baden-Württemberger und fühlte sich im ganzen Ländle und darüber hinaus wohl. Dementsprechend stolz war er über die Verleihung der Medaille für Verdienste um die Heimat Baden-Württemberg – als mit 45 Jahren bis dahin Jüngster überhaupt.

Die Tat ist alles, nichts der Ruhm – auch wenn er in den vielen Jahren seiner Arbeit viele Auszeichnungen entgegennehmen durfte – u.a. ist er Ehrenmitglied bei den beiden zuvor genannten Verbänden sowie der Folkloregruppe Renningen- bei der er ebenfalls Tanzleiter war, der Schwäbischen Albvereins Ortsgruppe in Neckartailfingen und der Hüfinger Heimatunft – und bekam diverse Ehrenabzeichen verliehen – die goldenen von AG, BHV, Trachtengau Schwarzwald, silberne vom Schwäbischen Albverein oder auch die silberne Hans-Christl-Medaille des Südwestdeutschen Gauverbandes. Dazu kamen

noch die Landesehrennadel und nicht zu vergessen die Kurt-Wager-Medaille. Verzeiht bitte, wenn die Aufzählung unvollständig ist. Neben den genannten hatte er längerfristige Aufgaben noch als Tanzleiter bei der Landjugend in Echterdingen und als Referent für Süddeutschland in der Deutschen Gesellschaft für Volkstanz.

Dies alles drückt aber vor allem eines aus – er war sehr vielseitig tätig, überall engagiert und mit Rat und Tat zur Seite. Viele große und kleine Lehrgänge in den entlegensten Winkeln des Schwarzwalds oder der Schwäbischen Alb oder auch über die Grenzen Baden-Württembergs und Deutschlands hinaus zeugen davon. Oft mussten da auch Familienleben und Beruf hinten anstehen. Das wurde dadurch erleichtert, dass der Großteil seiner Familie selbst tanzte und sein Schwager als Chef im Stuttgarter Holzbau-Betrieb Würz ihm da sehr entgegenkam. Bei diesen Lehrgängen stand für ihn immer der Spaß am Tanzen im Vordergrund – wobei er aber immer auch Wert darauf legte, dass man den Hintergrund zu den Tänzen kannte. So konnte er sehr viel Freude am Tanzen vermitteln und begeisterte Unzählige für dieses Hobby. Viele hätten ohne seine Begeisterungsfähigkeit nie oder nicht in diesem Maße zum Volkstanz gefunden.

Die Tat ist alles, nichts der Ruhm. Aber genau diese Begeisterung war es, die ihn in vielen Orten in Baden-Württemberg selbst Nichttänzern bekannt machte. In seinem Wohnort Leonberg oder auch seiner Geburtsstadt Tübingen kennen ihn dagegen nur wenige.

Besonders am Herzen lagen ihm dabei immer die einfachen Tänze aus dem Ländle und aus den Vertreibungsgebieten – er arbeitete immer an der Verbreitung dieser Tänze. Auch wenn er genauso gerne die komplizierteren Tänze der Jugendbewegung oder z.B. aus Schweden tanzte.

Der andere Schwerpunkt waren die Kinder. Er sammelte Kindertänze und leitete ein Umdenken zu mehr altersgerechten Tänzen für die Kinder ein. Kindertanzleiterlehrgänge, Kinder- und Jugendtanzhefte (gemeinsam mit der DJO) und Kindertanzfeste brachte er in Baden-Württemberg auf. Mit dem Landesmusikrat brachte er das Heft Volksmusik und Volkstanz für die Schule heraus. Auch Volkstanzleiterlehrgänge, Fachtagungen oder die Sammlung „Unsere Tanzblätter“ der AG wurden von ihm initiiert.

Auch im organisatorischen Bereich hat er sich eingebracht – im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft als zweiter Vorsitzender oder als Vizepräsident der Heimatunft Hüfingen. Aber die aktive Arbeit als Tanzleiter war immer die Hauptsache für ihn.

Die Tat ist alles, nichts der Ruhm – und auch was das Finanzielle angeht, sah er seine Berufung immer sehr idealistisch. Aufwandsentschädigungen wurden oftmals direkt zurückgespendet – wenn er denn überhaupt eine verlangte. Andere Tanzleiter beschwerten sich, dass er die Preise drücken würde. Dabei hätte die klamme Haushaltskasse oft eine kleine Unterstützung gebrauchen können.

Nachdem er alle Ämter viel länger ausgefüllt hatte, als er ursprünglich wollte – er litt an dem, in diesen Kreisen üblichen Sprachfehler und konnte nicht „Nein“ sagen – zog er sich zur Jahrtausendwende aus vielen Ämtern zurück, und übernahm dann neue. Er sorgte dafür, dass es in den jeweiligen Gruppen und Verbänden weiterging und brachte sich in anderen, die tänzerisch noch nicht so weit waren, ein. In dem Zusammenhang kündigte er auch zahlreiche Mitgliedschaften bei Verbänden im In- und Ausland, um sich in seinem „Dritten Lebensabschnitt“ vermehrt anderen Dingen wie Konzerten, Theater oder Reisen zuzuwenden.

Zurückgezogen hatte er sich hier auch von seiner Familie und unternahm das meiste mit seiner Freundin. Mit ihr tanzte er bis zuletzt auch noch im Albverein Stuttgart-Vaihingen mit.

Aber ganz kam er von der Tanzleiterei nicht los – im Frühjahr 2007 erst hielt er beim Trachtengau Schwarzwald seinen letzten Lehrgang.

Als zu Beginn des letzten Jahres Krebs diagnostiziert wurde, konnte niemand ahnen, wie aggressiv die Krankheit sein und wie schnell es zu Ende gehen würde. So traf sein Tod die meisten seiner Freunde und Bekannten sehr plötzlich und unerwartet.

Er lebt in den Herzen aller, die ihn als Tanzleiter erleben durften, weiter. Spuren hat er jedenfalls in wohl allen tanztreibenden Verbänden im Land hinterlassen. Uns bleibt sein Vermächtnis: In den Verbänden im Land näher zusammenzurücken und sich miteinander für die gemeinsame Sache einzusetzen.

Und wer weiß – womöglich lehrt er nun denen im Himmel das Tanzen, die es im irdischen Leben versäumten. Denn wie heißt es bei Augustinus – „Oh Mensch, lerne Tanzen, sonst wissen die Engel im Himmel mit Dir nichts anzufangen!“ ◆

*Trauerrede von Klaus Fink,
gehalten bei der Trauerfeier in Leonberg.*

Wir veröffentlichen gerne Lehrgangs- und Veranstaltungstermine. Der nächste Heimatspflieger 2/2009 erscheint im Mai 2009. Meldungen bis spätestens 15. März 2009 an:

Richard Siegle
Stauffenbergstraße 15
73760 Ostfildern
Tel. 0711 3508915

Wir erbitten die Meldung Ihrer Termine nach folgenden Angaben:

- Datum
- PLZ, Ort
- Termin/Uhrzeit
- Inhalt/Thema der Veranstaltung
- Leitung/Referenten/Musik
- Veranstalter
- Auskunft (nur Tel.)

Aufspiele beim Wirt

■ 73733 Esslingen-Weil
 15. Februar 2009, 10 Uhr
Musikantenstammtisch mit Weißwurstfrühschoppen im Trachtenvereinsheim Almrösl „Dachsbau“
 Auskunft:
 Uwe Köppel,
 Mobil-Tel. 0178/3 46 66 79

■ 88316 Isny-Neutrauchburg
 Jeden Mittwoch
Aufspiele im Gasthaus „Haldenhof“.
 Musikanten sind immer erwünscht.
 Auskunft:
 Erika Gassner,
 Tel. 07562/5 57 70

■ 86381 Krumbach
 19. Februar 2009, 20 Uhr
Aufspiel'n beim Wirt (Musikantenstammtisch) im Gasthof Diem
 Auskunft:
 Beratungsstelle für Volksmusik in Schwaben

■ 88299 Leutkirch-Friesenhofen
 26. Februar 2009, 19.30 Uhr
 26. März 2009, 19.30 Uhr

30. April 2009, 19.30 Uhr
 28. Mai 2009, 19.30 Uhr
 (jeden letzten Donnerstag im Monat)
Aufspiele im Gasthof Heu-Gabe
 Bottentann 1
 Auskunft:
 Fam. Milz, Tel. 07567/1 82 41 27

■ 87758 Kronburg-Illerbeuren
 27. Februar 2009, 19.30 Uhr
 27. März, 2009, 19.30 Uhr
 24. April 2009, 19.30 Uhr
 29. Mai 2009, 19.30 Uhr
 (jeden letzten Freitag im Monat)
Aufspiele in der Gaststätte Gromerhof.
 Auskunft:
 Renate u. Harald Müller,
 Tel. 08394/5 94

■ 89601 Schelklingen-Hütten
 28. Februar 2009, 19 Uhr
 28. März 2009, 19 Uhr
 25. April 2009, 19 Uhr
 (jeden letzten Samstag im Monat)
Aufspiele im Gasthof Bären
 Bärenalstr. 2
 Auskunft:
 Maria Kaiser,
 Tel. 07384/95 20 83

■ 72516 Scheer
 3. März 2009, 15 Uhr
 7. April 2009, 15 Uhr
 5. Mai 2009, 15 Uhr
 (jeden 1. Dienstag im Monat)
Aufspiele in der Bacchusstube im Hotel-Restaurant Donaublick
 Bahnhofstr. 28
 Auskunft:
 Margret Will, Tel. 07572/76 38 60

■ 88142 Wasserburg/Bodensee
 5. März 2009, 20 Uhr
 2. April 2009, 20 Uhr
 6. Mai 2009, 20 Uhr
 (jeden 1. Donnerstag im Monat)
Aufspiele im Restaurant Eulenspiegel
 Dorfstr. 25
 Auskunft:
 Monika Halbhuber
 Tel. 08382/88 78 75

■ 89077 Ulm
 7. März 2009, 19 Uhr
 4. April 2009, 19 Uhr
 2. Mai 2009, 19 Uhr
 (jeden 1. Samstag im Monat)
Aufspiele im Wirtshaus

zum unteren Kuhberg
 Römerstr. 75/1
 Auskunft:
 Günter Bürger,
 Tel. 0731/3 88 56 39

■ 74321 Bietigheim-Bissingen
 1. März 2009, 10 Uhr
 5. April 2009, 10 Uhr
 3. Mai 2009, 10 Uhr
 (jeden 1. Sonntag im Monat)
Harmonika und Akkordeon-Musikantentreff
 (Frühschoppen) im Schützenhaus Bissingen,
 Am Bruchwald
 Auskunft: Tel. 07142/77 26 88

■ 88299 Leutkirch-Niederhof
 1. März 2009, 20 Uhr
 5. April 2009, 20 Uhr
 3. Mai 2009, 20 Uhr
 (jeden 1. Sonntag im Monat)
Aufspiele im Gasthaus Kuhstall
 Auskunft:
 Hans Haider,
 Tel. 07561/56 41

■ 88175 Scheidegg-Hagspiel/Allgäu
 9. März 2009, 20 Uhr
 13. April 2009, 20 Uhr
 11. Mai 2009, 20 Uhr
 (jeden 2. Montag im Monat)
Aufspiele im Gasthaus Hirsch
 Auskunft:
 Hans Nussbaumer, Tel. 08387/4 51

■ 88212 Ravensburg
 11. März 2009, 19 Uhr
 8. April 2009, 19 Uhr
 13. Mai 2009, 19 Uhr
 (jeden 2. Mittwoch im Monat)
Aufspiele im Gasthaus Mohren
 Marktstr. 61
 Auskunft:
 Siegfried Kutter, Tel. 0751/2 51 60

■ 88167 Stiefenhofen
 12. März 2009, 20 Uhr
 9. April 2009, 20 Uhr
 14. Mai 2009, 20 Uhr
 (jeden 2. Donnerstag im Monat)
Aufspiele im Gasthaus Rössle
 Hauptstr. 14.
 Auskunft:
 Fam. Kulmus, Tel. 08383/9 20 90

■ 87452 Altusried-Frauenzell
 13. März 2009, 20 Uhr
 8. Mai 2009, 20 Uhr

(jeden 2. Freitag im Monat; Ausnahme April)
Aufspiele im Gasthaus Krone
 Auskunft:
 Hubert Ziesel, Tel. 08373/83 04

■ 89143 Blaubeuren
 14. März 2009, 19 Uhr
 11. April 2009, 19 Uhr
 9. Mai 2009, 19 Uhr
 (jeden 2. Samstag im Monat)
Aufspiele in der Gaststätte Güterbahnhof
 Bahnhofstr. 5
 Auskunft:
 Elfriede Dukek-Schlenker
 Tel. 07344/83 87

■ 78567 Fridingen/Donau
 20. März 2009, 19 Uhr
 17. April 2009, 19 Uhr
 15. Mai 2009, 19 Uhr
 (jeden 3. Freitag im Monat)
Aufspiele im Gasthof Feuerhake
 Bahnhofstr. 107
 Auskunft:
 Tel. 07463/4 10

■ 88316 Isny
 30. März 2009, 20 Uhr
 27. April 2009, 20 Uhr
 25. Mai 2009, 20 Uhr
 (jeden letzten Montag im Monat)
Aufspiele im Hotel Hirsch
 Auskunft:
 Fam. Schmid, Tel. 07562/45 43

■ 79102 Freiburg
 26. April 2009, 17-20 Uhr
Aufspielen (Offenes Tanzen) im Gasthaus Schützen
 Schützenallee (beim alten Messplatz)
 Auskunft:
 Karin Reichard, Tel. 0761/1 37 17 23
 E-Mail: p-m-b@gmx.de

■ 86381 Krumbach
 7. Mai 2009, 20 Uhr
Aufspiel'n beim Wirt (Musikantenstammtisch) im Gasthof Falk
 Auskunft:
 Beratungsstelle für Volksmusik in Schwaben

Ausstellungen

■ **Fastnacht in Europa**
 seit 15.01-24.02.2009

■ **Fasten nach der Fastnacht**
25.02-10.04.2009

Beide Ausstellungen im Stadtmuseum Bad Cannstatt.
Auskunft: Tel. 0711/2 16-61 91 oder 0711/56 47 88

Bräuche

■ 89597 Munderkingen
22. Februar 2009, ca. 16 Uhr
Brunnensprung (1. Aufführung)
Auskunft:
Bürgermeisteramt
Tel. 07393/59 81 00

■ 77716 Haslach i. K.
23. Februar 2009, 12 Uhr
Storchentag
Auskunft:
Tourist Information
Tel. 07832/7 06-1 72

■ 77736 Zell am Harmersbach u. a. verschiedene Gemeinden im Kinzig- u. Harmersbachtal
23. Februar 2009, 12 Uhr
Peterlestag
Auskunft:
Tourist Info
Tel. 07835/63 69 47

■ 78713 Schramberg
23. Februar 2009, 13 Uhr
Da-Bach-na-Fahrt
Auskunft:
Bürgerservice- u. Tourist Information
Tel. 07422/29-2 15

■ 89597 Munderkingen
24. Februar 2009, ca. 18 Uhr
Brunnensprung (2. Aufführung)
Auskunft:
Bürgermeisteramt
Tel. 07393/59 81 00

■ 78549 Spaichingen
1. März 2009
Fackelfeuer (Fackellauf)
Traditioneller Fackellauf vom Dreifaltigkeitsberg hinunter in die Stadt. Auf halber Höhe (bei der Bleiche) Entzünden des Holzstoßes und verbrennen der Wintergestalt. (Hexenverbrennung auf dem Scheiterhaufen)
Auskunft:
Bürgermeisteramt
Tel. 07424/95 71-1 01

■ 79837 St Blasien-Menzen-schwand u. a. Gemeinden im Schwarzwald und am Hochrhein
1. März 2009
Traditionelles Scheibenschlagen

■ 79713 Bad Säckingen
8. März 2009
Fridolinsfest
Festgottesdienst u. historische Prozession
Auskunft:
Tourist Information
Tel. 07761/56 83-0

■ 72770 Reutlingen
11. März 2009
Schiedweckentag
Auskunft:
Tel. 07121/3 03-26 22

■ 74673 Mulfingen-Ailringen
15. März 2009
Butzentragen
Heischeumgang durch diesen Ortsteil.
Auskunft:
Bürgermeisteramt
Tel. 07938/90 40-0

■ 74673 Mulfingen-Zaisenhausen
15. März 2009
Butzaustreiben
Auskunft:
Bürgermeisteramt
Tel. 07938/90 40-0

■ 78573 Wurmlingen b. Tuttlingen
19. März 2009
Lichterschwimmen (Schiffleschwimmen) auf dem Faulenbach
Auskunft:
Bürgermeisteramt
Tel. 07461/92 76-0

■ 69469 Weinheim/Bergstr.
22. März 2009
Sommertag (Stabus)
Auskunft:
Stadt- u. Tourismusmarketing
Tel. 06201/87 44 50

■ 79379 Müllheim/Bd-Vögisheim
22. März 2009
Hisgier-Umgang
Auskunft:
Kultur- u. Tourismus
Tel. 07631/8 01-5 00

■ 79618 Rheinfelden-Karsau
22. März 2009
Miesmann-Umgang
Auskunft:
Bürgermeisteramt
Tel. 07623/95-3 29 oder Norbert Agster, Tel. 07623/5 02 85

■ 74821 Mosbach
22. März 2009
Sommertagszug
(ältester Sommertagszug seit 1537)
Auskunft:
Tourist Information
Tel. 06261/9 18 80

■ 97956 Werbach-Gamburg
22. März 2009
Lätare-Umzug („Tod hinaustragen“)
Auskunft:
Bürgermeisteramt
Tel. 09341/92 08-0

■ 88348 Bad Saulgau
5. April 2009
Palmprozession
Auskunft:
Tourist Information
Tel. 07581/20 09-15

■ 77716 Haslach i. K.
5. April 2009
Palmprozession
Auskunft:
Tourist Information
Tel. 07832/7 06-1 70-1 72

■ 72657 Altenriet
5. April 2009
Brezelmarkt
Zuvor findet noch ein Festzug statt.
Auskunft:
Bürgermeisteramt
Tel. 07127/3 22 13

■ 70435 Stuttgart-Zuffenhausen
5. April 2009, 14 Uhr
Osterbrunnen – „Brauchtum erleben“ auf dem Zehnthof.
Veranstalter:
Trachtenverein Zuffenhausen
Auskunft:
Monika Keller, Tel. 0711/88 18 36

■ 79271 St. Peter
12. April 2009
Osterfeuertragen
Auskunft:
Tourist Information
Tel. 07660/91 02 24

■ 79199 Kirchzarten
13. April 2009
Traditionelles Eierlesen (Eierlaufen)
Auskunft:
Tourist Information
Tel. 07661/90 79 80

■ 78592 Egesheim
13. April 2009
Eierschupfen
Auskunft:
Gemeindeverwaltung
Tel. 07429/93 10 80

■ 78479 Reichenau/Insel
25. April 2009
Markusfest
Auskunft:
Tourist Information
Tel. 07534/92 07-0

■ 73240 Wendlingen
26. April 2009
Maibaumaufstellen mit Maibaumfest auf dem Rathausplatz.
Veranstalter:
Egerländer Gmoi, Wendlingen
Auskunft:
Horst Rödl, Tel. 07024/25 93

■ 70372 Stuttgart-Bad Cannstatt
30 April 2009, ca. 16 Uhr
Cannstatter Maibaumfest
mit Aufstellung des Maibaums u. a. Darbietungen von Cannstatter Vereinen auf dem Marktplatz.

■ 70435 Stuttgart-Zuffenhausen
1. Mai 2009, 11 Uhr
Maibaum -Uffstella auf dem Zehnthof.
Veranstalter:
Trachtenverein Zuffenhausen
Auskunft:
Monika Keller, Tel. 0711/88 18 36

■ 88693 Deggenhauserthal
10. Mai 2009
Georgi Ritt
Auskunft:
Tourist Information
Tel. 07555/92 00 13

■ 79688 Hausen im Wiesental
10. Mai 2009
Hebelfest
Zur Erinnerung an den alemannischen Dichter Johann-Peter Hebel.
Auskunft:
Bürgermeisteramt
Tel. 07622/68 73 10

■ 88662 Überlingen
10. Mai 2009

1. Historische Schwedenprozession

Auskunft:
Tourist Information
Tel. 07551/94 71 50

■ 74861 Neudenu
10. Mai 2009

Gangolfsritt

Auskunft:
Stadtverwaltung
Tel. 06264/92 78 00

■ 86720 Nördlingen
11. Mai 2009

Stabenfest

Auskunft:
Städtisches Verkehrsamt
Tel. 09081/8 42 16

■ 73033 Göppingen
15.-18. Mai 2009

Göppinger Maientag

Historisches Fest seit 1650.
Haupttag Sa. 16.05.
Auskunft: ipunkt im Rathaus,
Tel. 07161/6 50-2 92 oder
Referat Schulen, Sport,
Bürgerangebote
Tel. 07161/65 03 50

■ 72622 Nürtingen
16. Mai 2009

Maientag

Auskunft:
Rathaus-Tourist Info
Tel. 07022/75-3 83 oder
Tel. 07022/75-3 51

■ 88250 Weingarten
22. Mai 2009

Blutritt

Auskunft: Amt f. Kultur u. Tourismus
Tel. 0751/40 51 25 oder
Tel. 0751/40 52 32

■ 73463 Westhausen-Lippach
24. Mai 2009

Blutritt

Auskunft: Verkehrsamt
Tel. 07363/84 26

■ 74523 Schwäbisch Hall
31. Mai-1. Juni 2009

Kuchen- u. Brunnenfest der Salzsieder

Auskunft:
Tourist Info
Tel. 0791/3 21
Tel. 07393 598100

Freilichtmuseen

■ 78579 Neuhausen ob Eck
11. April 2009, 14 Uhr

Brisilleneier färben

Die Trachtengruppe Trossingen gestaltet wieder die garantiert schönsten Ostereier im Freilichtmuseum

■ 72660 Beuren

18. + 19. April 2009, jeweils 11-18 Uhr

10. Schäferstage

Vorfürhungen, Mitmachangebote und Informationen um Schafe, Schäfer u. Schafwolle im Freilichtmuseum.
Auskunft: Tel. 07025/9 11 90-90

■ 78579 Neuhausen ob Eck
26. April 2009

„Die Kuh, das unbekannte Wesen“
Große Fleckviehschau im Freilichtmuseum

■ 88364 Wolfegg

1. Mai 2009

Kräuter- u. Blümlenmarkt

im Bauernhaus-Museum

■ 78579 Neuhausen ob Eck
3. Mai 2009, 11 Uhr

Eröffnung der Ausstellung „Glückliche Kindheit – gestohlene Jugend“

Kinder auf dem Dorf unterm Hakenkreuz“ im Schafstall im Freilichtmuseum

■ 74523 Schwäbisch Hall-Wackershofen

9. + 10. Mai 2009, jeweils 10-18 Uhr

7. Süddeutscher Käsemarkt

Käsereien aus ganz Deutschland und dem angrenzenden Ausland bieten über 200 traditionell hergestellte Käsespezialitäten im Hohenloher Freilandmuseum an.

■ 74523 Schwäbisch Hall-Wackershofen

17. Mai 2009, 10-17 Uhr

Pferdetag

Vorfürhungen verschiedener Pferderassen im Hohenloher Freilandmuseum

Für Kinder

■ 86381 Krumbach
17. Februar 2009, 15 Uhr
Kindersingen

im Hürbener Wasserschloss.
Auskunft: Beratungsstelle für Volksmusik in Schwaben

■ 73252 Lenningen-Bruck

28. März 2009, 10.30-16.30 Uhr

Folklore für das Grundschulalter

Freude an internationalen Tänzen vermitteln

Ort: Vereinsräume, Postweg;

Auskunft u. Anmeldung:

Tina Kulhanek, Tel. 07026/72 63

E-Mail: christina.kulhanek@gmx.de

Anmeldeschluss: 15.03.09

■ 74523 Schwäbisch Hall-Wackershofen

5. April 2009, 11-16 Uhr

Eier färben

Mit Naturprodukten können Kinder ihre Eier für das kommende Osterfest im Hohenloher Freilandmuseum färben.

■ 78579 Neuhausen ob Eck
13. April 2009

Großes Osterprogramm für Kinder – Osterbräuche und Osterspiele

Alte Bräuche und Spiele zum Osterfest: Osterlämmer aus dem Backhäusle, Eier färben, Osterbasteleien und vieles mehr im Freilichtmuseum

■ 88364 Wolfegg

13. April 2009, 10-17 Uhr

Ostern im Museum

Hier können Kinder Ostereier färben, kleine Leiterwagen bauen, ein Eierschalenmosaik gestalten u. vieles mehr im Bauernhaus-Museum

■ 86381 Krumbach

21. April 2009, 15 Uhr

Kindersingen

im Hürbener Wasserschloss.
Auskunft: Beratungsstelle für Volksmusik in Schwaben

■ 78078 Niedereschach
29. Mai-1. Juni 2009

Pfingstzeltlager der Gaujugend

Auskunft: Gaubüro, Claudia Kunz,
Tel. 07724/82 97 31,
E-Mail: claudia.tgsbuero@online.de

Heimatabende

■ 79688 Hausen im Wiesental
9. Mai 2009, 20 Uhr
Heimatabend

mit Verleihung der Johann-Peter-Hebel-Gedenkplakette 2009 in der Festhalle.

Auskunft:
Bürgermeisteramt
Tel. 07622/68 73 10

Mitgliedsgruppen

■ 73278 Schlierbach

14. + 15. März 2009, jeweils 10-18 Uhr

18. Ostermarktmarkt

in der Dorfwiesenhalle, Dorfwiesenstr. Hobbykünstler und Hobbybastler bieten vorösterliche Bastelarbeiten an. Altes Handwerk: Seiler, Glasbläser, Bürstenbinder u. Korbflechter.

Veranstalter:

Trachtenverein Schlierbach e. V.

Auskunft:
Werner Otterbein
Tel./Fax. 07021/4 63 73

Trachtenverein.schlierbach@web.de

■ 70176 Stuttgart

21. März 2009, 10-17 Uhr

2. Ostdeutscher Ostermarkt

im Haus der Heimat, Schlossstr. 92.

Auskunft:
DJO-Geschäftsstelle,
Tel. 0711/62 51 38
zentrale@djobw.de

Mundart und Theater

■ 70597 Stuttgart-Degerloch
26. Februar 2009, 20 Uhr

Mundart und Musik

mit dem Duo Aurezwicker im Waldhornkeller, Epplestr. 39.

Auskunft:
Manfred Lott
Tel. 0711/72 53 33

Kartenvorverkauf:
Elektrofachgeschäft Reihle
Tel. 0711/76 01 49

■ 72202 Nagold-Emmingen
6. März 2009, 20 Uhr

Mundart und Musik

mit dem Duo Aurezwicker im Restaurant u. Kleinkunst

„D'r Scheraschleifer“, Wiestalstr. 10.

Auskunft:
Fam. Weirowski, Tel. 07452/21 63

■ 72461 Albstadt-Onstmettingen
13. März 2009, 20 Uhr

Mundartabend

mit Manfred Rehm – Glufamichl in der Ochsenscheuer.

Auskunft:
Dietmar Dehner,
Tel. 07432/28 31 oder
Tel. 07431/1 34 88 12

■ 70569 Stuttgart-Kaltental
14. März 2009, 19.30 Uhr

Mundart und Musik

mit Helmut Eberhard Pfitzer und AdLib im Hotel- u. Waldgasthof Glenstal, Mahdentalstr. 111

Auskunft:
Julius Pischl, Tel. 0174/3 41 09 37

■ 74389 Cleebronn
28. März 2009, 18.45 Uhr

Mundart und Musik

mit Christoph Altmann im Schlupfwinkel, Steupergstr. 19.

Auskunft: Tel. 07135/1 59 45

■ 72202 Nagold-Emmingen
28. März 2009, 20 Uhr

Mundartabend

mit Hanno Kluge und Anton Tauscher im Restaurant u. Kleinkunst „D'r Scheraschleifer“, Wiesentalstr. 10

Auskunft: Fam. Weirowski, Tel. 07452/21 63

■ 71522 Backnang
2. April 2009, 19 Uhr

Mundartabend

mit Dieter Adrion alias Johann Martin Enderle in der Ölmühle, Stuttgarter Str. 67.

Auskunft:
Albert Dietz, Tel. 07191/6 86 01

■ 71083 Herrenberg
7. April 2009, 20 Uhr

Mundart und Musik

mit Bernhard Bitterwolf im Klosterhof.

Auskunft:
Reiner Kaupat,
Tel. 07032/3 37 86 oder
Tel. 07032/20 15 86

■ 71665 Vaihingen/Enz
7. April 2009, 20 Uhr

Mundartabend

mit Helmut Eberhard Pfitzer im Gasthaus Engel, Stuttgarter Str. 2.

Auskunft:
Norbert Kötter
Tel. 07042/1 24 14

■ 72336 Balingen-Engstlatt
25. April 2009, 20 Uhr

Mundartabend

mit Manfred Rommel im ev. Gemeindehaus, Untere Bachstr. 4.

Auskunft:
Joachim Bay
Tel. 07433/73 74 oder
Tel. 07433/3 45 43

■ 78579 Neuhausen ob Eck
7. Mai 2009, 20 Uhr

Kultur im Schafstall

„Dui ond de Sell!“ Schwäbisches Kabarett mit Doris Reichenberger u. Petra Binder im Freilichtmuseum.

■ 70327 Stuttgart-Untertürkheim
16. Mai 2009, 19 Uhr

Theater und Tanz

in der Sängerkirche, Lindenschulstr. 29.

Veranstalter: Bayernverein Edelweiß Untertürkheim;
Auskunft:
Dagmar Beer, Tel. 0711/84 34 28 oder
Werner Huber, Tel. 0160/8 64 26 91
vorstand@bayernverein-untertuerkheim.de

■ 70376 Stuttgart-Bad Cannstatt
16. Mai 2009, 19 Uhr

„Schwäbisches Allerlei mit Blosmusik“ (1. Aufführung)

Im Rahmen der Cannstatter Mundarttage spielen D' Scheureburzler zahlreiche Kurzstücke.

Das Ganze wird in bewährter Weise durch Trotzblech musikalisch umrahmt. Dazu gibt es noch eine Weinprobe.

Ort: Saal der Kelter der WG Cannstatt, Rommelstr. 20

Auskunft:
Panajotis Delinasakis
Tel. 07041/4 09 82 09
delinasakis@arcor.de

■ 70376 Stuttgart-Bad Cannstatt
17. Mai 2009, 17 Uhr

„Schwäbisches Allerlei mit Blosmusik“ (2. Aufführung)

Im Rahmen der Cannstatter Mundarttage spielen D' Scheureburzler zahlreiche Kurzstücke, musikalisch umrahmt von Trotzblech.

Ort: Saal der Kelter der WG Cannstatt, Rommelstr. 20

Auskunft:
Panajotis Delinasakis
Tel. 07041/4 09 82 09
delinasakis@arcor.de

Tagungen & Sitzungen

■ 77743 Neuried-Ichenheim
7. März 2009, 16.30-18.30 Uhr

Mitgliederversammlung der LAG im rustikal-historischen Tanzsaal des Gasthauses Löwen.

Auskunft: Martin Rösler
Tel. 07351/98 36
roesler_martin@web.de

■ 78078 Niedereschach
8. März 2009

Frühjahrsversammlung der Jugend und des Trachtengau Schwarzwald in der Eschachhalle.

Auskunft: Gaubüro, Claudia Kunz
Tel. 07724/82 97 31
claudia.tgsbuero@online.de

■ 72657 Altenriet
13. März 2009, 20 Uhr

Redaktionssitzung

„Der Heimatpflieger“

■ 72181 Starzach-Bierlingen
17. Mai 2009, 14 Uhr

Mitgliederversammlung der AG & Musikantenstammtisch, 11 Uhr im Vereinsheim des Trachtenvereins

Felldorferstr. 23
Auskunft: R. Frank

Trachtenmärkte

■ 78073 Bad Dürrenheim
23-24. Mai 2009

9. Trachtenfachmarkt

Veranstalter:
Trachtengau Schwarzwald
Auskunft: Gaubüro, Claudia Kunz
Tel. 07724/82 97 31
claudia.tgsbuero@online.de

Volksmusik

■ 89352 Ellzee-Stoffenried
26. Februar 2009, 20 Uhr

Musikantenstammtisch

in der Kreisheimatstube.
Auskunft: Beratungsstelle für Volksmusik in Schwaben

■ 86381 Krumbach
11. März 2009, 20 Uhr

Singstunde

im Hübener Wasserschloss

Auskunft: Beratungsstelle für Volksmusik in Schwaben

■ 86381 Krumbach
14. März 2009, 10-17 Uhr
Schatzsuche im Archiv der Volksmusik

Am Tag des offenen Archivs bietet die Forschungsstelle Musik aus Originalhandschriften für Saitenmusik an.

Leitung:
Dagmar Held u. Hansjörg Gehring;
Veranstalter u. Auskunft:
Forschungsstelle für Volksmusik in Schwaben

■ 89257 Illertissen
24. März 2009, 16 Uhr

Liedercafe mit nostalgischer Zithermusik und Frühlingsliedern zum Mitsingen

im Cafe Sonnenschein in der Staudengärtnerei Gaissmayer.

Leitung:
Dagmar Held, u. das Zitherduo Joachim Gericke u. Manfred Kronwitter;
Veranstalter u. Auskunft:
Forschungsstelle für Volksmusik in Schwaben

■ 89352 Ellzee-Stoffenried
26. März 2009, 20 Uhr

Musikantenstammtisch

in der Kreisheimatstube.
Auskunft: Beratungsstelle für Volksmusik in Schwaben

■ 86381 Krumbach
1. April 2009, 20 Uhr

Singstunde

im Hübener Wasserschloss.
Auskunft: Beratungsstelle für Volksmusik in Schwaben

■ 86476 Neuburg-Edelstetten
5. April 2009, 19 Uhr

Passionssingen

mit Volksmusik- u. Gesangsgruppen aus Schwaben in der Pfarrkirche.
Auskunft: Beratungsstelle für Volksmusik in Schwaben

■ 86450 Violau
13. April 2009, 14-16 Uhr

Der Gang nach Emmaus – ein musikalischer Spaziergang

Nun schon seit drei Jahren ist es Tradition, dass wir uns heuer an das Ostergeschehen mit geistlichen Liedern und mediativen Texten auf den Weg von der Wallfahrtskirche aus

durch die Wälder um Violau machen. Dabei begleiten uns Musikanten.
Leitung: Dagmar Held
Veranstalter u. Auskunft:
Forschungsstelle für Volksmusik
in Schwaben

■ 70176 Stuttgart
19. April 2009, 9.30-17 Uhr
Frühlingssingen
im Haus der Heimat, Schlossstr. 92.
Veranstalter:
AG u. Walther-Hensel-Gesellschaft
Leitung u. Auskunft:
Herbert u. Gerlind Preisenhammer
Tel. 0711/2 56 84 93 oder
Tel./Fax. 0711/2 84 48 20
herbert.preisenhammer@
singtanzspiel.de

■ 71394 Kernen-Rommelshausen
19. April 2009, 18 Uhr
Musikantenstammtisch
im Trachtenvereinsheim Almrausch,
Waiblingen-Kernen, Kelterstr. 109.
Auskunft:
Uwe Köppel
Tel. 0178/3 46 66 79

■ 89352 Ellzee-Stoffenried
21. April 2009, 20 Uhr
Singstunde
mit Dagmar Held
in der Kreisheimatstube.
Auskunft:
Forschungsstelle für Volksmusik
in Schwaben

■ 86866 Mickenhausen-
Grimoldried
22. April 2009, 20 Uhr
**Und ich freu mich,
weil die Erde so schön –
Lieder vom Frühjahr und mehr**
im Gemeinschaftshaus.
Leitung:
Dagmar Held
Auskunft:
Forschungsstelle für Volksmusik
in Schwaben

■ 89352 Ellzee-Stoffenried
23. April 2009, 20 Uhr
Musikantenstammtisch
in der Kreisheimatstube.
Auskunft:
Beratungsstelle für Volksmusik
in Schwaben

■ 86860 Jengen b. Buchloe
5. Mai 2009, 20 Uhr

Im Allgäu ischs gemütlich
Gemütlicher Wirtshausliederabend
mit Dagmar Held im Gasthof Höfer.
Auskunft:
Forschungsstelle für Volksmusik
in Schwaben

■ 86502 Laugna-Bocksberg
8. Mai 2009, 19 Uhr
**„Warum ist's draußen so dunkel
und scheint der Mond so hell“ –
Balladensingen**
auf der Burgruine.
Leitung: Dagmar Held
Veranstalter u. Auskunft:
Forschungsstelle für Volksmusik
in Schwaben

■ 81669 München
9. Mai 2009, 14-18 Uhr
Offenes Singen
im Sudetendeutschen Haus, Hochstr. 9.
Auskunft: Herbert Preisenhammer,
Tel. 0711/2 56 84 93 oder
Tel./Fax. 0711/2 84 48 20
herbert.preisenhammer@singtanz.de

■ 86381 Krumbach-Attenhausen
13. Mai 2009, 20 Uhr
**Königin der Himmel – Geistliches
Singen mit Marienliedern**
Offenes Singen in der
St. Othmar Kirche.
Leitung:
Dagmar Held
Veranstalter u. Auskunft:
Forschungsstelle für Volksmusik
in Schwaben;

■ 87660 Irsee, Kr. Ostallgäu
17. Mai 2009, 19.30 Uhr
Schwäbisches Mariensingen
mit Volksmusik- u. Gesangsgruppen
aus Schwaben.
Leitung: Max Osterried
Veranstalter:
Bezirk Schwaben, Schwäbisches
Bildungszentrum und Pfarrei Irsee;
Auskunft:
Beratungsstelle für Volksmusik
in Schwaben

■ 89352 Ellzee-Stoffenried
28. Mai 2009, 20 Uhr
Musikantenstammtisch
in der Kreisheimatstube.
Auskunft:
Beratungsstelle für Volksmusik
in Schwaben

Volksmusiklehrgänge und Konzerte

■ 88046 Friedrichshafen
6.-7. März 2009
3. VolksDanz-Musik Arbeitsladen
im Trachtenheim, Untereschstr. 9
(beim Berufsschulzentrum)
Leitung u. Auskunft:
Helga Boonekamp,
Tel. 07556/60 44p oder 07556/10 22d

■ 86450 Violau
6.-8. März 2009
9. Schwäbisches Jugendtreffen
im Bruder-Klaus-Heim,
St. Michael-Str. 15.
Leitung: Christoph Lambert;
Veranstalter u. Auskunft:
Beratungsstelle für Volksmusik
in Schwaben

■ 86450 Violau
6.-8. März 2009
Dudelsack- u. Drehleierkurs
im Bruder-Klaus-Heim,
St. Michael-Str. 15.
Auskunft u. Anmeldung:
Norbert Pabst, Tel. 08291/91 29 oder
www.violauer-dudelsackkurs.de

■ 86450 Violau
20.-22. März 2009
Volksmusik für Bläser
im Bruder-Klaus-Heim,
St. Michael-Str. 15.
Leitung: Christoph Lambert
Veranstalter:
Forschungs- u. Beratungsstelle für
Volksmusik in Schwaben u. Allgäu-
Schwäbischer Musikbund;
Auskunft:
Beratungsstelle für Volksmusik in
Schwaben

■ 86450 Violau
20.-22. März 2009
Streichmusikwochenende
im Bruder-Klaus-Heim,
St. Michael-Str. 15.
Leitung: Christoph Lambert
Veranstalter:
Forschungs- u. Beratungsstelle für
Volksmusik in Schwaben
Auskunft:
Beratungsstelle für Volksmusik
in Schwaben

■ 97688 Bad Kissingen
22.-29. März 2009

Frühlingssingwoche
auf dem Heiligenhof.
Leitung u. Auskunft:
Herbert u. Gerlind Preisenhammer;
Tel. 0711/2 56 84 93 oder
Tel./Fax. 0711/2 84 48 20
herbert.preisenhammer@
singtanzspiel.de

■ 97990 Weikersheim
15.-17. Mai 2009
Probenwochenende
des Landeszytherorchesters
Baden-Württemberg.
Ort:
Musikakademie, Schloss Weikersheim,
Auskunft:
Karin Käser, Tel. 0234/2 39 77 39

■ A-6372 Oberndorf bei Kitzbühl
23.-30. Mai 2009
**Sommersingwoche mit Herbert
Preisenhammer u. Ursula Brenner**
im Gartenhotel Rosenhof.
Auskunft:
Herbert Preisenhammer
Tel. 0711/2 56 84 93 oder
Tel./Fax. 0711/2 84 48 20
herbert.preisenhammer@
singtanzspiel.de

Volkstanzfeste

■ 70188 Stuttgart-Ost
18. Februar 2009
4. März 2009
11. März 2009 mit Duo „Corbefin &
Marsac“ (Gascogne) gesungene Tänze
18. März 2009
01. April 2009
22. April 2009
06. Mai 2009
13. Mai 2009
20. Mai 2009
(jeweils 19.30-21.30 Uhr)
Balhaus Tanz (Offener Tanzabend)
in der Waldorfschule Uhlandshöhe,
kleiner Saal hinter dem
Hauptgebäude Haußmannstr. 44
Auskunft:
Richard Buchner
Tel. 07171/99 84 62
www.balhaus.de

■ 88046 Friedrichshafen
7. März 2009, 19 Uhr
Danze, Schwätze, Luschtig sei!
Offener Abschlussabend zum Volks-
tanzseminar (VolksDanz Arbeitsladen)

im Trachtenheim, Untereschstr. 9
(beim Berufsschulzentrum)
Leitung u. Auskunft:
Helga Boonekamp
Tel. 07556/60 44p oder 07556/10 22d

■ 70563 Stuttgart-Vaihingen
20. März 2009, 19.30 Uhr
Danz Regional
im Bürgerforum, Rudi-Häussler-Saal,
neben der Schwabengalerie.
Veranstalter: VTG des SAV Vaihingen
Auskunft:
Dieter Deisenhofer
Tel. 0711/7 15 83 58

■ 76139 Karlsruhe-Waldstadt
21. März 2009, 19.30-24 Uhr
29. Karlsruher Volkstanzfest
in der Aula des
Otto-Hahn-Gymnasiums.
Musik: Egerländer Familienmusik
Hess u. Wolfgang Kaiser und seine
Musikanten;
Veranstalter:
Karlsruher Volkstanzkreis
Auskunft:
Werner Wenzel
Tel. 0721/86 10 86
we.wenzel@arcor.de

■ 68526 Ladenburg
21. März 2009, 20 Uhr
**Bal Folk mit Yves Leblanc und
Musikgruppe Quintbordun**
im Saal in der Jahnturnhalle, Jahnstr. 4
Auskunft:
Klaus Grimm
Tel. 07803/37 51
tsardakas-grimm@t-online.de

■ 79761 Waldshut-Tiengen-Gurtweil
22. März 2009, 14-18 Uhr
Tanzsunnig am Hochrhy
in der Gemeindehalle Gurtweil. TL: Wer-
ner Müller (D) u. Werner Vogel (CH);
Musik: Volksmusik Oberer Neckar;
Veranstalter:
Klettgauer Heimatracht Tiengen;
Auskunft:
H. Baumgartner
Tel. 07741/74 70 oder
H. Schulz, Tel. 07741/55 99
Schulz-Lauchringen@t-online.de

■ 86169 Augsburg-
Hammerschmiede
18. April 2009, 20 Uhr
Volkstanzfest
im Pfarrheim Edith Stein.
Musik: Affinger Tanzmusik;

TL: Maria u. Toni Hasmüller u. Ingrid
u. Wolfgang Gruber
Veranstalter: Heimat- u. Volkstrach-
tenverein Hammerschmiede
Auskunft:
W. Gruber, Tel. 0821/70 88 57

■ 70435 Stuttgart-Zuffenhausen
25. April 2009, 19.30-24 Uhr
47. DJO-Volkstanzfest
in der Festhalle der Hohensteinschule,
Hohensteinstr. 25.
Musik: Egerländer Familienmusik
Hess; TL: Hartmut Liebscher
Veranstalter: DJO Zuffenhausen
Auskunft:
DJO-Geschäftsstelle
Tel. 0711/62 51 38 oder
Hartmut Liebscher
Tel. 0711/8 00 12 58

■ 87452 Altusried-Krugzell
9. Mai 2009, 20 Uhr
Maitanz
im Landgasthof Hirsch.
Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft
Schwäbischer Volkstumsgruppen
TL u. Auskunft:
Bernhard Danner
Tel. 0831/7 59 73

■ 74080 Heilbronn-Böckingen
10. Mai 2009
Volkstanzfest
im Bürgerhaus, Kirchsteige 5
Auskunft:
Ursula Brenner, Tel. 07131/17 58 74

■ 73479 Ellwangen
16. Mai 2009, 20 Uhr
Danzfescht
auf dem Marktplatz.
Auskunft:
Tel. 0711/2 25 85 26

■ 73479 Ellwangen
17. Mai 2009, 14 Uhr
Mitnand Danza
mit Polonaise und
Ellwanger Francaise.
Auskunft: Tel. 0711/2 25 85 26

Volkstanzlehrgänge

■ 87435 Kempten
Volkstanzkurs
im Kempodium, Untere Eicher Str. 3
Durchführung und Anmeldung:
Bernhard Danner,

Fachberater für Volkstanz
beim Bezirk Schwaben,
Auf dem Bühl 5, 87437 Kempten,
Tel. 0831/7 59 73
Mob. 0160/7 44 09 54
bernhard.danner@as-netz.de

■ 72574 Bad Urach
25. Februar-1. März 2009
Schülerfreizeit
in der Jugendherberge.
Veranstalter:
DJO-Kreisgruppe Stuttgart
Leitung und Auskunft:
Heinz Werner u. Frejja Liebscher
Tel. 0711/6 36 45 51
hwl@djobw.de

■ 72461 Albstadt-Tailfingen
28. Februar-1. März 2009
Tänze aus Rumänien
in der Landessportschule,
Vogelsangstr. 21
Auskunft u. Anmeldung:
Klaus Grimm, Tel. 07803/37 51
tsardakas-grimm@t-online.de

■ 88046 Friedrichshafen
7. März 2009, 9 Uhr
12. VolksDanz Arbeitsladen
Danzkurs für Volkstänzer und alle die
es werden wollen im Trachtenheim,
Untereschstr. 9
(beim Berufsschulzentrum)
Leitung u. Auskunft:
Helga Boonekamp
Tel. 07556/60 44p oder 07556/10 22d

■ 77743 Neuried-Ichenheim
7.-8. März 2009
Vielfalt und Freude im Tanz
im rustikal-historischen Tanzsaal des
Gasthauses Löwen.
Auskunft:
Veronika Aldinger
Tel. 07644/81 19
veronika.aldinger@lag-tanz-bw.de

■ 88400 Biberach
14. März 2009, 14-18 Uhr
Tanz durch die Jahrhunderte
Selbst erleben und erfahren
im Martin-Luther-Gemeindehaus,
Kolpingstr.
Auskunft u. Anmeldung:
Martin Rösler, Tel. 07351/98 36
roesler_martin@web.de
Anmeldeschluss: 05.03.09

■ 70372 Stuttgart-Bad Cannstatt
15. März 2009, 11 Uhr

Volkstanz
mit unseren Freunden aus Laichingen
im Küblerhaus, Küblergasse 10.
Auskunft:
Elke u. Rolf-Dieter Aufrecht
Tel. 07382/9 36 91 76
Elke u. Rolf@aol.com

■ 68526 Ladenburg
21.-22. März 2009
Bretonische Tänze
im Saal in der Jahnturnhalle, Jahnstr. 4
Auskunft u. Anmeldung: Klaus
Grimm, Tel. 07803/37 51, E-Mail: tsar-
dakas-grimm@t-online.de; Anmelde-
schluss: 02.03.09

■ 76133 Karlsruhe
21.-22. März 2009
Tanzlehrgang: Schwedische Tänze
mit Gunila u. Janne Wikström in der
Jugendherberge.
Veranstalter:
DJO Baden-Württemberg
Auskunft:
Werner Wenzel, Tel. 0721/86 10 86
we.wenzel@arcor.de

■ 71139 Ehningen
28.-29. März 2009
**Kinder- und
Jugendtanzeleiter-Lehrgang**
in der Jugendbildungsstätte, „Haus
Südmähren“
Leitung: Antje Nadler
Veranstalter: DJO u. AG
Auskunft u. Anmeldung:
DJO-Geschäftsstelle
Tel. 0711/62 51 38
zentrale@djobw.de
Anmeldeschluss: 09.03.09

■ 89160 Dornstadt
28.-29. März 2009
Square-Dance Mainstream Special
Ort: Institut f. soziale Berufe,
Bodelschwingweg 30;
Auskunft u. Anmeldung:
Brigitte Rosenthal
Tel. 07551/6 66 26
r.rosenthal@web.de
Anmeldeschluss: 01.03.09

■ 94089 Neureichenau-
Lackenhäuser
9.-13. April 2009
Musische Osterfreizeit
im Haus der Böhmerwälder
Leitung: Hartmut Liebscher
Auskunft und Anmeldung:
DJO-Geschäftsstelle

Tel. 0711/62 51 38
zentrale@djobw.de

■ 78647 Trossingen
14.-18. April 2009
Musische Schülerfreizeit der Älteren
im Naturfreundehaus.
Auskunft:
Jörg Hohner, Tel. 07424/9 01 42 44,
Joerg.Hohner@singtanzspiel.de

■ 78224 Singen/Hohentw. 14.-18. April 2009
Musische Schülerfreizeit der Jüngeren
in der Jugendherberge.
Auskunft:
Karin Reichard, Tel. 0761/1 37 17 23,
karin.reichard@singtanzspiel.de

■ 76332 Bad Herrenalb
15.-18. April 2009
Arbeitstreffen des SWDSK III
im ev. Ferienheim Aschenhütte.
Auskunft:
Gertrud Kaiser, Tel. 0711/42 19 83

■ 75172 Pforzheim
25. April 2009, 13-19.30 Uhr
Leichte Kreistänze aus Südosteuropa
im Gymnastikraum der
Osterfeld-Realschule, Neßlerstr. 10.
Auskunft u. Anmeldung:
Klaus Grimm
Tel. 07803/37 51
tsardakas-grimm@t-online.de
Anmeldeschluss: 04.04.09

■ 97999 Igersheim
29. April-3. Mai 2009
Familienfreizeit
Kreis für junge Familien im SWDSK IV
in der Jugendherberge
Auskunft: Ulf u. Reingard Palmer
Tel. 07121/63 05 41
ulfpalmer@singtanzspiel.de

■ 72488 Sigmaringen
8.-10. Mai 2009
Englisch Tanzen mit Stil und Freude
im Bildungszentrum Gorheim,
Gorheimer Str. 28.
Auskunft u. Anmeldung:
Ruth Allmayer, Tel. 07553/82 96 02,
rallmayer@aol.com
Anmeldeschluss: 14.04.09

■ 78647 Trossingen
8.-10. Mai 2009
Wochenendtreffen des SWDSK I

mit Tanzen (Thema „Auf Tanz“),
Singen, Musizieren usw.
im Naturfreundehaus.
Leitung:
Klaus Fink u. Martin Haugg
Auskunft: Henrik Groß
Tel. 07424/86 85 16
Henrik.Gross@singtanzspiel.de

■ 74074 Heilbronn
9. Mai 2009
Volkstanzlehrgang
im Waldhaus, Jägerhaus 7
Auskunft:
Ursula Brenner, Tel. 07131/17 58 74

■ A-6372 Oberndorf bei Kitzbühl
30.Mai-6. Juni 2009
**Tanzwoche mit Ursula Brenner und
Herbert Preisenhammer**
im Gartenhotel Rosenhof.
Auskunft: Herbert Preisenhammer,
Tel. 0711/2 56 84 93 oder
Tel./Fax. 0711/2 84 48 20
herbert.preisenhammer@
singtanzspiel.de

■ 89150 Laichingen
11. Juni 2009, 11 Uhr
Volkstanz
mit unseren Freunden aus Laichingen
im Albvereinshaus.
Auskunft:
Elke u. Rolf-Dieter Aufrecht
Tel. 07382/9 36 91 76
rolf-d.aufrecht@online.com

Kontaktadressen

■ **Beratungsstelle für
Volksmusik in Schwaben**
Hürbener Wasserschloss
Karl-Mantel-Str. 51
86381 Krumbach
Tel. 08282/ 6 22 42
Fax. 08282/6 19 99
info@volksmusikberatung-schwaben.de
www.bezirk-schwaben.de

■ **Forschungsstelle für
Volksmusik in Schwaben**
Altes Rathaus
Marktplatz 1
86381 Krumbach
Tel. 08282/6 18 62
Fax. 08282/8 90 19 20
dagmar.held@heimat-bayern.de
stephanie.heyl@heimat-bayern.de
www.heimat-bayern.de

■ **Musikmuseum Eglofs und All-
gäu-Schwäbisches Musikarchiv**
Dorfplatz
88260 Argenbühl-Eglofs
Tel. 07566/15 13 oder
Tel. 07566/90 77 13
www.eglofs.de

■ **Freilichtmuseum**
78579 Neuhausen ob Eck
Tel. 07461/9 26 32 05
Fax. 07461/9 26 99 32 05
info@freilichtmuseum-neuhausen.de
www.freilichtmuseum-neuhausen.de

■ **Hohenloher Freilandmuseum
Wackershofen**
Herdgasse 2
74523 Schwäbisch Hall
Tel. 0791/97 10 10
Fax. 0791/9 71 01 40
info@wackershofen.de
www.wackershofen.de

■ **Bauernhaus-Museum Wolfegg**
Weingartener Str. 11
88364 Wolfegg
Tel. 07527/95 50-0
Fax.07527/95 50 10
info@bauernhaus-museum.de
www.bauernhaus-museum.de

Bräuche im Fernsehen

Das SWR-Fernsehen berichtet sonntags von
18.45 bis 19.15 Uhr in der Reihe „Treffpunkt“
von Festen und Bräuchen in Baden-Württemberg
und verwandten Bräuchen aus Europa.

22. Februar 2009
Fastnacht am Hochrhein

1. März 2009
Funkensontag in Gündelwangen

8. März 2009
Hörnlemarathon in Menzenschwand

15. März 2009
Mathaisemarkt Schriesheim

22. März 2009
60. Internationale Bodenseemesse in Friedrichshafen

29. März 2009
**50 Jahre Märchengarten im
Blühenden Barock Ludwigsburg**

5. April 2009
Osterbräuche

12. April 2009
Saisonöffnung der Freilichtmuseen

19. April 2009
Tulpenblüte in Gönningen

26. April 2009
Mondo Italia Stuttgart

Die guten Taten der Volkstanzwoche – kann denn Pflege Sünde sein?

Für viele Tanzbegeisterte aus nah und fern ist die Freiburger Volkstanzwoche (VTW) im Januar eines jeden Jahres ein fester Termin im Jahresplan. Ganz besonders natürlich für die beiden Organisatoren Götz Zinser (Gesamtleitung) und Hartmut Nadler (technische Leitung), die vom 1.-8. Januar dieses Jahres für 128 Teilnehmer zusammen mit 4 Musikanten, 5 Tanzleitern, 2 Singleleitern und 5 weiteren Helfern ein Alles-Inklusive-Paket geschnürt hatten. Der Anteil von Frauen und Männern war fast ausgeglichen und ein Viertel der Gäste war jünger als 20 Jahre. Die Teilnehmer kommen gerne wieder: Nur jeder achte war zum ersten Mal auf der VTW und jeder vierte ist schon mehr als 10 Mal dabei.

Neulinge willkommen!

Gerade Anfänger und Menschen, die bisher gänzlich andere Tänze getanzt haben, können die weite Tanzwelt der VTW genießen. Die Tanzleiter haben viel Erfahrung mit Ungeübten und in den nachmittäglichen Arbeitsgruppen finden sich Angebote mit

Grundschriftschulungen vom Gehschritt bis zum Zwiefachen. Weil Tanzen verbindet, wird ein neues Gesicht schnell in die Gemeinschaft aufgenommen. Selbst wer sich für eine(n) schlechte(n) Tänzer(in) hält, wird sich wundern, welche Fortschritte eine Woche Tanzen mit Spaß bewirkt.

Wie läuft ein Tag auf der VTW ab?

Es gibt eine Tagesroutine, in der nach dem Frühstück in zwei einstündigen Kursen neue Tänze gezeigt werden. In diesen morgendlichen Stunden sind alle Teilnehmer auf vier verschiedene Gruppen verteilt, so dass sich die Tanzleiter besonders intensiv um jede(n) kümmern können. Danach kann man bei Rudi Huber im Orchester musizieren oder bei Lucia Reichard und Manfred Gemkow gemeinsam singen. Nach dem Mittagessen und einer eineinhalbstündigen Mittagspause werden ungefähr fünf verschiedene, täglich wechselnde Arbeitsgruppen angeboten, die die unterschiedlichsten handwerklichen und musischen Themen behandeln, sei es einfacher Instrumentenbau, eine Stadtführung oder spezialisierte Sing- und Tanzthemen. Anschließend werden beim gemeinsamen Tanzen im großen Saal noch von allen zusammen einige Tänze gelernt, bevor es Abendessen gibt. Der Abend gehört zuerst einem Themenprogramm, beispielsweise mit Kabarett und



Mundart, mit Spielen, musikalischen Darbietungen oder mit besonderen Tanzreferenten. Anschließend sorgt der Kehraus mit einfachen Tänzen ohne viele Erklärungen dafür, dass das Tanzgefühl ganz in die Beine geht und der Kopf ein wenig abschalten kann. Ab Mitternacht bietet der Tanzkeller den Unermüdlchen Gelegenheit zum Weitertanzen oder gemütlichen Beisammensein.

Eine Woche tanzen – wird das nicht langweilig?

Die VTW bringt uns eine ganze Tanzwelt nahe, mit Betonung auf Tänzen aus Baden-Württemberg sowie aktuell und früher deutschsprachigen Gebieten. Die erste Überraschung ist allein die Vielfalt der süddeutschen Tanzformen. Jeder der fünf Tanzleiter (Bernhard Danner, Klaus Fink, Hartmut Liebscher, Hartmut Nadler und Götz Zinser) hat andere Vorlieben und Spezialitäten, vom Schwarzwald bis nach ganz Europa, vom Mittelalter bis zu Neuschöpfungen des 21. Jahrhunderts. Ein Auslandsreferent fehlte dieses Jahr, doch brachten unsere Tanzleiter dafür selbst einige Tänze aus dem Ausland mit. Der größte Teil der Tänze wird mit einzelnen oder mehreren Paaren getanzt. Reihen- und Solotänze sind recht selten und Tänze aus dem Balkan, Orient oder slawischen Raum kommen so gut wie gar nicht vor.

Mittagsschlaf – und danach?

Nachdem das nächtliche Schlafdefizit etwas ausgeglichen ist, bieten sich die 90-minütigen Arbeitsgruppen an. Wer noch nicht genug getanzt hat, kann sich um spezielle Tanzthemen kümmern. Dieses Jahr gab es unter anderem schwedische Neuschöpfungen, einen flämischen Hochzeitstanz, Tänze aus der Jugendbewegung, Zwiefache gesungen und getanzt oder baskische Sprünge, daneben konnten die tänzerischen Grundschriffe in Kleingruppen unter erfahrener Anleitung verfeinert werden.

Für Stimme und Rhythmusgefühl boten die beiden Singleiter neben Klängen der Karibik noch eine Arbeitsgruppe mit Bodypercussion an, bei denen mit Hilfe leerer Plastik-Getränkeflaschen eine ganze Choreografie gestaltet wurde. Wer sich ein wenig tanz- und singfrei betätigen mochte, dem stand ein Aquarellkurs, eine Stadtführung, ein Blaudruckkurs oder der Bau einer kleinen Holzkiste zum Trommeln, genannt Cajon, offen. Einige dieser Nachmittagskurse werden von normalen Teilnehmern der VTW geleitet, die ihre Begeisterung mit anderen teilen möchten. Daneben bilden sich oft spontan kleine Gruppen, die einfach mal einen Tanz ausprobieren oder gemeinsam einige Lieder singen.

Jeden Abend etwas Besonderes!

Ein Tanzabend mit vielen besonderen Wechseltänzen, vorgestellt von Jürgen Mettler, eröffnete dieses Jahr den Reigen. Improvisa-



tionstheater nach spontan aus dem Publikum zugerufenen Begriffen brachte uns am nächsten Abend zum Lachen. „Schlag das Leitungsteam“ – frei nach einer bekannten TV-Serie – forderte von allen Teilnehmern körperliche und geistige Höchstleistungen, bevor am letzten Programmabend Bernhard Bitterwolf die schwäbische Mundart im badischen Freiburg erklärte.

Abtanzen bis in die Nacht – Die Boygroup spielt mit!

Tanzen nur zu Livemusik – von vier erfahrenen Volkstanzmusikanten, die nicht nur mit Noten, sondern mit ganzem Herzen spielen – ein Traum für uns Tänzer. Klaus Gauler, Heinz Scholze, Markus und Thomas Walker heizen uns beim Kehraus am Ende des Abends noch mächtig ein. Ab Mitternacht geht es dann ganz spontan im Keller weiter, wenn VTW-Musikanten oder auch andere Teilnehmer musizieren.



Musikantentreffen

Einen Abend bekamen unsere festen Musikanten frei und die Bühne gehörte allen, die einmal selbst spielen wollten. Hierzu reisten sogar Gäste an, so dass insgesamt 40 Musikanten abwechselnd den Abend gestalteten. Wo manchmal die Perfektion fehlte wurde sie durch ausgelassene Spielfreude ergänzt, und ganz besonders die Jugend hatte hier einige musikalische Scherze parat.

Wiedergefundene Schätze

Jedes Jahr graben die Tanzleiter auch einige wenig bekannte Tänze aus, von denen Beschreibung und Musik nicht mehr erhältlich sind. Umso besser, dass diese seltenen Unterlagen nachher, sorgfältig zusammengestellt, mitgenommen werden können und so wieder eine weitere Verbreitung finden. Gleichzeitig wird die zugehörige Musik von den Musikanten eingespielt und kann auf CD gekauft werden.

Gute Taten ohne Sünden?

Als Wulf Wager auf der vorletzten VTW an einem Abend seinen Vortrag „Die Sünden der Pflege“ hielt, erfreuten sich die meisten Zuhörer an seinen provokanten Thesen. Ein unterhaltsamer Vortrag war auch nötig, denn am vorletzten Abend der VTW ist es schwer, das Publikum, dessen Aufmerksamkeit bereits durch das Schlafdefizit beeinträchtigt ist, bei der Sache zu halten. So gab es nach dem Vortrag kaum Widerspruch, besonders wo Wulf un-

mittelbar danach mit seinen „Stäfflesgeigern“ zum Kehraus aufspielte und jeder merkte, dass er auch musikalisch frischen Wind in die Volkstanzszene bringen kann. Niemand hätte damals wohl geahnt, dass die Druckversion, gekürzt um manches gesprochene „Anführungszeichen“ und abgedruckt im Heimatspflieger August 2008, fast so viele Leserbriefzeilen bewirken würde wie das Referat selbst hatte. Ich möchte dem hier nichts mehr hinzufügen, sondern einige der Thesen, augenzwinkernd und ganz persönlich empfunden, auf die VTW 2009 anwenden.

Die Tracht grenzt aus? Nicht auf der VTW.

Viele Teilnehmer kommen von weit her, sowohl räumlich als auch vom Tanzinteresse und nicht jeder hat Erfahrung mit den Tanzgewohnheiten unserer Region oder besitzt gar eine Tracht. Manche kommen aus reinem Interesse und bringen Begeisterung und Kenntnisse aus ihrer eigenen tänzerischen Heimat mit. Das geht von spanischen, baskischen oder französischen bis zu flämischen Tänzen. Die Trachten, so vorhanden, werden erst zum Volkstanzfest im benachbarten Stegen oder zum festlichen Abschlussabend angezogen. In dieser Vielfalt erzeugen die Trachten eher Interesse untereinander und niemand ohne Tracht wird schief angeschaut.

Wir produzieren Bühnenfolklore? Aber gern und in Maßen!

Für den festlichen Abschlussabend wählt jede Gruppe einen Tanz aus dem Programm und führt ihn vor, mitsamt Ein- und Austanz. Eine besondere Erfahrung, vor allem für Teilnehmer, deren sonstige Tanzgewohnheiten keine Auftritte umfassen.

Aus dem Leben in das Ghetto der Vereine?

Aus dem Leben in den Kokon der VTW!

Es ist eine eigene Welt, die während der VTW entsteht, mit Hotel und Restaurant (Dank an das Team der JuHe Freiburg und Antje Nadler, die uns in jeder Hinsicht gut versorgen und positiv aufnehmen), Wirtschaft (Getränketeam Klaus Fuhrer und Martin Rösch), Kindergarten während der Kurszeiten (Betreuung durch Beate Fuhrer, Gisela Walker und Gabi Zinser), Tageszeitung (herausgegeben vom Autor dieser Zeilen) und sogar einem Filmteam, das nach der VTW die Aufnahmen der Tänze auf DVD herausbringt. Die intensive gemeinsame musische Betätigung führt zu einer harmonischen Atmosphäre, in der Zank und Streit die Ausnahme sind und viel Rücksichtnahme und Toleranz gegenüber kleinen Unzulänglichkeiten herrscht. Götz warnt uns zu Recht am Ende der VTW, dass wir jetzt wieder „nach draußen“ kommen und es dort Leute gibt, die nicht tanzen und singen. ◆

Rainer Schmiedel



ARBEITSGEMEINSCHAFT
DER SING-, TANZ- UND SPIELKREISE
IN BADEN-WÜRTTEMBERG E.V.

102
2009

Unser Rundbrief

Liebe Rundbrief-Leser,

habe ich mich früher immer gewundert, wie schnell so ein halbes Jahr herum geht und man schon wieder einen Rundbrief „zusammenkratzen“ muss, so ist seit der Übernahme des vierteljährlich erscheinenden Heimatpflegers der Abstand geradezu halbsbrecherisch kurz geworden. Ungebührliche Hektik macht sich breit, aber „so hemmers jo wella“!

*Der Fels wird morsch,
Dem ich entspringe
Und meine Gotteslieder singe ...
Jäh stürz ich vom Weg
Und riesele ganz in mir
Fernab, allein über Klagegestein
Dem Meer zu.*

Else Lasker-Schüler

Das Frühjahr steht ins Haus und auch in der Gruppenarbeit ist wieder viel zu tun, stehen ja schon die Übungsabende an und so mancher Auftritt, so manche Fahrt will vorbereitet sein. Umso mehr wundert es mich, dass an dem Fortbildungswochenende für Tanzleiter im November nur rund 20 Leute teilgenommen haben. Der begeisterte Bericht von Anita Melein spricht für die Qualität dieses Lehrgangs, er hätte mehr Zuspruch verdient gehabt. Gerade für Tanzleiter ist es wichtig, sich ständig weiterzubilden, Neues zu erfahren, damit man die Gruppe auch bei der Stange halten kann. Wir haben extra das Programm mehr praxisorientiert gestaltet, damit sich auch Nachwuchskräfte angesprochen fühlen sollen. Vielleicht beim nächsten Mal!

Adventssingen, Volkstanzwoche, Singwoche, große und bedeutsame Veranstaltungen für die AG mit großer Außenwirkung wurden sehr erfolgreich durchgeführt, allen Verantwortlichen und Helfern sei herzlicher Dank gesagt. Starten wir nun in ein neues Jahr, das hoffentlich erfolgreich für uns und unsere Anliegen wird. 2009 wird auch die neugegründete „Walter-Kögler-Stiftung“ ihre Arbeit

zur Förderung der Volkskultur aufnehmen, die AG wird sich hier im Vorstand und Stiftungsrat einbringen, vielleicht können wir im nächsten Heft dann schon ausführlich berichten.

Alles Gute!

*Reinhold Frank
Vorsitzender*

Einladungen:

■ SWDSK IV (Familienfreizeit)

am 29.04. – 03.05.09
in der JH Igersheim / Bad Mergentheim

Zweimal im Jahr findet an einem verlängerten Wochenende für Familien mit jüngeren Kindern eine musische Freizeit statt. In lockerer Atmosphäre verbringen wir einige Tage mit gemeinsamem Basteln/Werken, Tanzen, Singen und Musizieren, wobei das Programm so abgestimmt ist, dass möglichst jeder dabei auf seine Kosten kommt. Die Teilnehmer haben zeitweise in altersmäßig abgestuften Gruppen (Kindergarten / Schüler / Erwachsene) ihr eigenes Programm (Urlaub für die Eltern), aber auch das gemeinsame Erleben (0-50+) kommt nicht zu kurz.

Neue Gesichter sind uns dabei jederzeit willkommen, es sind keine Vorkenntnisse erforderlich!

Interesse? Schaut mal in unserer Bildergalerie vorbei!

www.fotos.web.de/ulfpalmer/SWDSK4

Kontaktadresse:

Reingard & Ulf Palmer
Ravensburger Str. 161
72760 Reutlingen
Tel.: 07121 630541
Ulf.Palmer@singtanzspiel.de

■ Zeltlager für Mädchen und Jungen

Vom 9. bis 15. August bei Oberwolfach im Schwarzwald

Für alle, die endlich mal eine Woche „draußen“ erleben wollen. Richtig draußen. 100% „offline“. Wir sind wieder in der Nähe von Oberwolfach, mitten im Wald.

- mit vielen anderen im gleichen Alter (10 bis 16 Jahre)
- mit toller Stimmung
- mit Küchendienst
- mit selbstgemachtem Lagerfeuer
- mit Lagerolympiade
- mit Singen
- mit Nachtwache
- mit Baden
- mit Werken
- mit Nachtwanderung
- mit vielen Spielen auf dem Lagergelände oder im angrenzenden Wald
- mit jeder Menge Bewegung

Leitung: Georg Betz u.a.

Lehrgangszeiten:

Anreise: Sonntag, 9. August 2009, 14 Uhr
Abreise Samstag, 15. August 2009, 15 Uhr

Lehrgangskosten:

- AG-Mitglieder 1. Kind *140,00 Euro*

Nehmen mehrere Kinder aus einer Familie teil, so wird der Teilnehmerbeitrag wie folgt gestaffelt:

- AG-Mitglieder 2. Kind *120,00 Euro*
- AG-Mitglieder 3. Kind *90,00 Euro*
- AG-Mitglieder 4. Kind *50,00 Euro*
- Das fünfte Kind einer Familie kann *kostenlos* teilnehmen (beachte: Altersgruppe – Jahrgang 1999 bis 1993).
- Für Nichtmitglieder gilt ein Aufschlag von *10,00 Euro*

Anmeldeschluss:

Dienstag, 30.06.2009

Kontaktadresse:

Georg Betz
Riesen 7
78733 Aichhalden
Tel.: 07422 520484
georg.betz@singtanzspiel.de

■ SWDSK I (Jugendkreis) – der Kreis für junge Leute ab 16

vom 8. bis 10. Mai im Naturfreundehaus Trossingen

Bei unserem zweiten Jugendtreffen in diesem Jahr steht das Buch „Auftanz“ mit bayrischen und anderen Tänzen von Christoph & Michael Well (Biermösl Blossn) im Mittelpunkt. Einen Schwerpunkt soll dabei dieses Mal neben dem Tanzen das Musizieren aus diesem Buch bilden.

Wie gewohnt wird das Programm mit Singen, Werken und einem Sonderprogramm ergänzt.

Leitung: Klaus Fink & Martin Haugg u.a.

Lehrgangszeiten:

Freitag, 8. Mai 2009 ab 18 Uhr bis
Sonntag, 10. Mai 2009, bis ca. 16 Uhr

Lehrgangskosten:

- Mitglieder im SWDSK bis 26 Jahre *24,00 Euro*
- Mitglieder im SWDSK ab 27 Jahre *56,00 Euro*
- Nichtmitglieder zahlen zusätzlich *12,00 Euro* Gästebeitrag

Anmeldeschluss:

Freitag, 24. April 2009

Kontaktadresse:

Henrik Groß
Ringstraße 1
78588 Denkingen
Tel.: 07424 868516
Henrik.Gross@singtanzspiel.de

**Weitere Anmeldeöglichkeit im Internet unter:
ag.volkstanz.com/1er_anmeldung.html**

■ Schülerfreizeit der Jüngeren (7–11 Jahre)

Vom 14. bis 18. April in der Jugendherberge Singen

Bei uns gibt es ein buntes Programm mit Tanzen, Basteln, Singen, Musizieren, Spielen und noch vielem Drumherum. Als Thema haben wir dieses mal eine „Zeitreise“. Alle Kinder der Jahrgänge 1997-2001 sind herzlich eingeladen mitzureisen.

Leitung:
Karin Reichard, Birgit Mittermayer, Manfred Gemkow u.a.

Lehrgangszeiten:
Dienstag, 14. April ab 15:30 Uhr (Anreise ab 14 Uhr) bis
Samstag, 18. April bis ca. 13 Uhr (Abschlussfest ab 10:30 Uhr)

Lehrgangskosten:
- 1. Teilnehmer aus einer Familie *85,00 Euro*
- Weitere Teilnehmer aus einer Familie *75,00 Euro*
- Nichtmitglieder der AG bezahlen zusätzlich pro Person *10,00 Euro*

Anmeldeschluss:
Montag, 23. März 2009

Kontaktadresse:
Karin Reichard
Moosmattenstraße 22
79117 Freiburg
Tel.: 0761 1371723
Karin.Reichard@singtanzspiel.de

■ Schülerfreizeit der Älteren (12–16 Jahre)

Vom 14. bis 18. April im Naturfreundehaus Trossingen

Wir werden wieder viel Spass haben beim Tanzen, Singen, Musizieren, Basteln, Spielen und mehr. Alle Jugendliche der Jahrgänge 1993-1997 laden wir dazu herzlich ein.

Leitung:
Ursel Hohner, Manuela Merkle, Robert Althausen u.a.

Lehrgangszeiten:
Dienstag, 14. April ab 17 Uhr (Anreise ab 15:30 Uhr) bis
Samstag, 18. April bis ca. 16 Uhr (Abschlussfest ab 13:30 Uhr)

Lehrgangskosten:
- 1. Teilnehmer aus einer Familie *85,00 Euro*
- Weitere Teilnehmer aus einer Familie *75,00 Euro*
- Nichtmitglieder der AG bezahlen zusätzlich pro Person *10,00 Euro*

Anmeldeschluss:
Montag, 23. März 2009

Kontaktadresse:
Ursel Hohner
Finkenweg 2
73266 Bissingen/Teck
Tel.: 0170 2443882
Ursel.Hohner@singtanzspiel.de

Tü amo!

Italienisches im deutschen Alltag. Eine Tübinger Lokalstudie

250 Seiten
24 EUR

ISBN 10: 3-932512-57-X
ISBN 13: 978-3-932512-57-5



Tübinger Vereinigung für
Volkskunde e. V.
Schloss
72070 Tübingen
07071/2972374
info@tvv-verlag.de
www.tvv-verlag.de

Was steckt eigentlich hinter der deutschen „Italiensehnsucht“? Sind italienische Importe nicht längst Alltag geworden? Was macht die bleibende Anziehungskraft des Italienischen aus? Die Tübinger Lokalstudie geht diesen Fragen anhand folgender Themen nach: Deutsche Italiensehnsucht – Kulturelle Transfers – Gemeinsame Geschichte – Italienische Gastronomie – Ein italienischer Dorfladen – Die Tübinger und ihr Kaffee – Italienische Schuhe – Vespafahrer – Urlaub in Italien – Pilgerreisen nach Rom – Städtepartnerschaft Tübingen-Perugia – Kinderbilder von Italien – italienische Arbeitsmigranten – Tübinger Freunde der italienischen Kultur – Italienisch-deutsche Partnerschaften – Die Italiener und die deutschen Italienbilder.

■ Neue CDs aus dem Ländle

Gleich drei CDs mit Tanzmusik aus dem Ländle wurden im vergangenen Jahr neu oder wiederaufgelegt:

- **Deutsche Volkstänze 4 – Volkstänze aus dem schwäbisch-alemannischen Raum**

Im Heimatkulturwerk der DJO erschien diese CD mit 19 Tänzen vom Zwiefachen bis zum Schwedentanz. Es ist die erste Einspielung der Gruppe „Danzbändel“.



- **So prüfen wir Leinen ... – Webertanz und andere Tänze**

Neu aufgelegt wurde diese Aufnahme des Stuttgarter Spielkreis. Bislang nur als MC erhältlich, gibt es die 13 Tänze aus Baden-Württemberg und anderswo

- **Schwäbische Dänz I**



Nach „Schwäbische Dänz II“ hat das Schwäbische Kulturarchiv im Schwäbischen Albverein nun auch die erste CD der Reihe mit der Volkstanzmusik Frommern neu aufgenommen und wiederveröffentlicht. Sie enthält 18 Tänze.

■ Dancilla.com mit neuem Anstrich

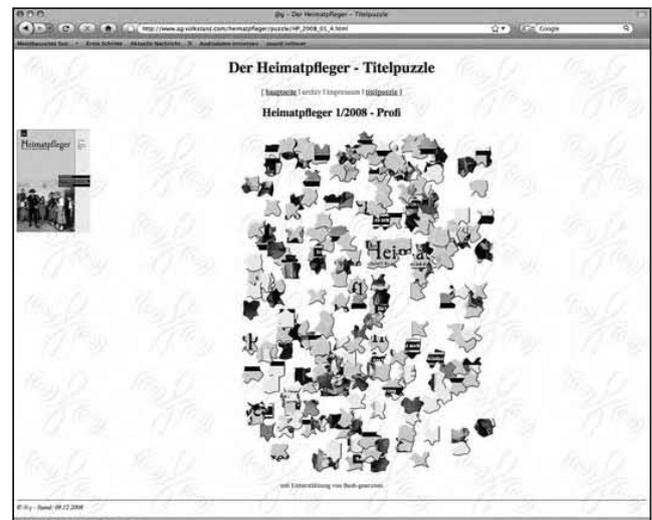
Die Tanzplattform Dancilla präsentiert sich zum neuen Jahr in ganz neuer Optik. Nachdem bislang vor allem Tanzbeschreibungen und dazugehörige Videos das Bild der Seite prägten, sollen nun vermehrt Interaktivität und Vernetzung im Mittelpunkt stehen. So gibt es nun ein Tanzwiki, das darauf wartet, mit Inhalten gefüllt zu werden oder eine Online-Community, bei der man sich anmelden und mit Gleichgesinnten austauschen kann – zum Beispiel auch in einer gemeinsamen AG Sing-Tanz-Spiel Gruppe. Die Seite lädt ein zum Vorbeischauen und aktiven Mitgestalten. Also auf geht's, macht mit!

www.dancilla.com

■ Der Heimatpfleger Online – Titelpuzzle

Neu auf der Homepage der AG ist die Möglichkeit Titelbilder des Heimatpflegers zu puzzeln. Neben dem kleinen Zeitvertreib für Zwischendurch, gibt es online aber natürlich auch viel Nützliches zu entdecken. Unter anderem ist ab dieser Ausgabe wieder ein neues Heimatpfleger online Archiv vorhanden. Immer ein Jahr nach Erscheinen findet sich die entsprechende Ausgabe online.

ag.volkstanz.com/heimatpfleger/



Herbsttreffen des SWDSK IV

Während der Herbstferien traf sich in der JH Igersheim wieder ein munterer Haufen von großen und kleinen Leuten, um teils gemeinsam, teils in Altersgruppen (Kindergarten, Schüler, Erwachsene) zu singen, zu tanzen und zu werken.

Das Basteln für die Jugend bei Heidrun und Angelika machte, wie immer, so auch dieses Mal, so viel Spaß, dass fast keine Freizeit blieb: In jeder freien Minute wurde gehämmert, geklebt, gemalt ... Aber auch die „Großen“ hatten reichlich zu tun: Aus Fliesenscherben, Glas und verschiedenen anderen Accessoires wurden verschiedenste Mosaikarbeiten gefertigt. Der Speisesaal ähnelte zeitweise bis spät in den Abend eher einer Künstlerwerkstatt als dem Tagesraum einer Jugendherberge!

Nachdem wir im Frühjahr in einer Sonderausstellung des Bad Mergentheimer Schlosses einiges über die Lebensbedingungen unserer Vorfahren in der Eis- und Steinzeit gelernt hatten, führte uns unser Ausflug dieses Mal nach Weikersheim, wo wir in der Orgelmanufaktur „Laukhuff“ einiges über die Herstellung von Orgelpfeifen erfahren konnten. Unsere „Kleinen“ durften in einer speziellen Führung auf einer Orgel spielen und dabei Innenleben und Funktionsweise der Orgel kennen lernen. Besonderen Eindruck machte die Kinoorgel (aus der Stummfilmzeit), die die verschiedensten Geräusche wie Schiffs-Sirene, Autohupe und Laubrascheln erzeugen kann.

Alles in allem können wir auf schöne, erfolgreiche Tage zurückblicken und freuen uns auf unser nächstes Treffen:

29.04.09 – 03.05.09

wie gewohnt in der JH Igersheim (Bad Mergentheim)

Tanzleiterfortbildung in Blaubeuren vom 8. bis 9.11.2008

Bei strahlendem Sonnenschein und milden Temperaturen fuhr ich am 08.11.2008 nach Blaubeuren zur Tanzleiterfortbildung. Schon lange hatte ich mich auf dieses Wochenende gefreut, denn die Letzte ist für mich schon eine Weile her. Blaubeuren liegt auf der Schwäbischen Alb im Osten von Baden-Württemberg, 16 km westlich von Ulm. Weil ich früher angekommen bin, habe ich die Gelegenheit wahrgenommen und das Benediktinerkloster und den Blautopf besucht. Das ist eine Karstquelle, aus

der die Blau entspringt. Mit 21m Tiefe ist der Blautopf eine der tiefsten und größten Quellen in Deutschland. Zu dieser besonderen Sehenswürdigkeit gab es dann noch zusätzlich etwas zu sehen. Vier Taucher machten sich gerade fertig, um in die Höhlen hinabzutauchen. Mit jeweils vier Sauerstoffflaschen, den dicken Taucheranzügen (das Wasser ist immer gleich kalt – nur 8° C) und einem Berghelm sahen sie fast wie Astronauten aus. Bestimmt ist es sehr interessant da unten, dachte ich, doch nichts für mich – kalt, dunkel, eng – brrrrr!

Mein Hobby ist das Tanzen und da ging ich dann auch hin. Wir waren in einer Jugendherberge untergebracht, was für mich auch eine ganz neue, aber durchaus positive Erfahrung war.

Die Teilnehmer und Referenten sind dann nach und nach eingetroffen, zum Teil von weit her. Der Vorsitzende der Ag Reinhold Frank, Antje Nadler und Götz Zinser begrüßten uns. Dann begann das Programm. Mit Willi Bauer/ Passau, Akkordeonist und Musikant mit Leib und Seele und Wolfgang Mayer vom Institut für Volkskunde an der Bayrischen Akademie der Wissenschaften, München, haben die Veranstalter zwei hochkarätige Referenten verpflichtet.

Wolfgang Mayer und sein Team gehen zu Feldforschungszwecken zu den Menschen und sammeln, archivieren und katalogisieren Lied- und Musikhandschriften, Texte und Tänze vom späten Mittelalter bis heute und erhalten so wichtiges Kulturgut.

Wir haben zu wunderschöner Tanzmusik auch eine Fülle an Informationen und Tipps zur Weitergabe von Tänzen, verschiedene Vermittlungsformen, praktische Schritt- und Tanzübungen sowie die Entstehungsgeschichte einzelner Tänze und vieles mehr erhalten. Ganz nebenbei erhielten wir auch Sprachunterricht in bayrisch, was wir jetzt sicher in Wort und Schrift beherrschen.

Wolfgang Mayer hat es mit seiner ganz besonderen lebenswerten Art verstanden, uns über Stunden zu begeistern und beantwortete geduldig jede unserer Fragen. Zum Beispiel erzählte er von den so genannten „erotischen“ oder doppelsinnigen Versen, die nach außen nicht so bekannt, aber dafür im jeweiligen Dorf um so lautstarker gesungen wurden. Wie zum Beispiel dieser mit dem Schmied: Früher musste die Frau vom Schmied, also die Schmiedin auch in der Schmiede ihrem Mann helfen. So musste sie mit der Zange das heiße Eisen halten, damit er es mit dem Hammer bearbeiten konnte:

„Der Schmied hod an Hamma und die Schmiedin a Zanga, ond will der Schmied amol hammern, nocha zwick d' Schmiedin zamm.“

Jetzt kann sich jeder denken was er will.

Willi Bauer spielte die Melodie auf seinem Akkordeon, dann sangen wir den Text und dann tanzten wir den Tanz. Das war dann der „Der Schmied hod an Hammer“-Zwiefache.

Das Lied von der schönen Marie:

*„O wie schön, o wie schön, o wie schön bist du Marie,
vom Kopf bis zu dem Knie, vom Kopf bis zu dem Knie,
o wie schön, o wie schön, o wie schön bist du Marie,
vom Kopf bis zu dem Knie – ja bei der Nacht!“*

Dann entführte uns Ursel Brenner ins Reich des Seniorentanzes. Sie erzählte uns, wie sie dazu kam, und dass der „Seniorentanz“ den Sitztanz, der für gehbehinderte Menschen und für Menschen im Rollstuhl ist, beinhaltet. Sie betreut gleich mehrere Einrichtungen für Senioren und die glücklich leuchtenden Augen dieser Menschen bestärken sie in ihrem Tun und spornt sie an, weiterzumachen. Wir haben dann gemeinsam einen Sitztanz, wo ein Kreis mit Stühlen gebildet wurde, ausprobiert. Die Arme und vor allem der Kopf werden dabei gefordert und Spaß macht es auch. Ursel Brenner zeigte uns dann verschiedene Tänze für Senioren, die recht anspruchsvoll waren. Da mussten ja wir Tanzleiter uns anstrengen, um nicht die verschiedenen Schritte und Figuren durcheinander zu bringen! Auf unsere Frage, ob das die älteren Menschen nicht überbeansprucht, meinte Ursel da hätte sie dann auch zum Einstudieren mehr Zeit. Das war echt interessant.

Und immer wieder spielte Willi Bauer seine, direkt in die Beine gehenden Tanzweisen, manchmal im Duett mit Götz Zinser, der auch wunderbar Akkordeon spielt und wie ein „guter Geist“ Leute vom Bahnhof abholt, ständig irgendwas auf- oder abgebaut hat, und uns nebenbei mit einer Riesentüte aus der Bäckerei verwöhnt hat.

Um 22 Uhr war leider schon Nachtruhe. Wir setzten uns mit einem kleinen Schlummertrunk alle zusammen an einen großen Tisch und redeten über dies und das und vor allem über's Tanzen. (Was ja bei Tanzbegeisterten auch völlig normal ist). So gegen Mitternacht kam der Vorschlag für eine „Mitternachtsfrançaïse“. Doch weil wir keinen Rausschmiss riskieren und niemanden stören wollten, probierten wir eine Mitternachtsfrançaïse im Sitzen (das hatten wir ja vorher bei Ursel gelernt) am Tisch, was eine Riesengaudi wurde.

Die Nacht war dann irgendwie zu kurz, doch mit einem guten Frühstück gestärkt, gings weiter mit einer DVD-Vorführung über Tanz-Variationen und Inspirationen, gezeigt von Jochen Lieser. Antje Nadler hat uns mit Rhythmik, Hörtraining und Erkennen von Tanzfamilien einen kleinen Einblick in ihre Arbeiten mit Grundschulkindern und Jugendlichen gegeben. Mit praktischen Beispielen zeigte sie uns dieses äußerst interessante Gebiet der Früherziehung von Musik, Rhythmus und Tanz.

Der Nachmittag und somit das Ende dieser Fortbildung kam schneller als gedacht. Man verabschiedete sich voneinander

und abwechselnd mit „Der Schmied hod an Hamma ...“ und „O wie schön, o wie schön bist du Marie ...“ bin ich nach Hause gefahren.

Diese Tanzleiterfortbildung hatte genau die richtigen Anteile von Theorie und (Tanz-) Praxis, Informationen und Wissenswertem, Anregungen und Spaß und den hatten wir wirklich in einer Gruppe von klasse Leuten. Danke an das Team der Veranstalter und Referenten. Da freue ich mich auf die nächste Fortbildung.

Anita Melein

■ Alte Rundbriefe gesucht

Um Lücken zu schließen suchen wir alte Rundbrief-Ausgaben der Nummern bis 20 sowie 22, 23, 40, 42 und 69 (I + II).

Gut erhaltene Exemplare bitte knicksicher an:

Klaus Fink
Fröbelweg 6
71139 Ehningen

■ Freud und Leid

*Kinder sind nicht nur freundliche Lichtstrahlen
des Himmels und Gottesgrüße,
sondern auch ernste Fragen aus der Ewigkeit
und schwere Aufgaben für die Zukunft*

Clara Flöter, Tochter von Hauke und Helgard, geb. 01.10.08
Friederike Bläser, Tochter von Hiltrud und Daniel, geb. 26.10.08
Niklas Betz, Sohn von Svea und Volker, geb. 23.12.08



Gestorben:

Marga Franz aus Trossingen, verstarb am 25.11.08



Zithern & Hackbretter aus Meisterhand

Horst Wünsche Zithernbau KG

Schönlinder Straße 17 · 08258 Markneukirchen
Telefon/Fax: +49 (0) 37422 / 3161 Fax: +49 (0) 37422 / 40924



Sächsischer Staatspreis
für Design 2007
&
Bayerischer Staatspreis 2008



Internet: www.zitherbau-wuensche.de · e-mail: info@zitherbau-wuensche.de

- Internationale Handwerksmesse
11.03. bis 17.03.2009, Halle A2 Stand 331/440

- Zitherseminar mit Prof. Wilfried Scharf
vom 16.04. bis 19.04.2009 in Markneukirchen

Gottes schönste Gabe ist der Schwabe!

T-Shirts & Babybody je 15,- EUR

Württemberg-Fahnen

Stockfähnchen, 45 x 30 cm 5,- EUR

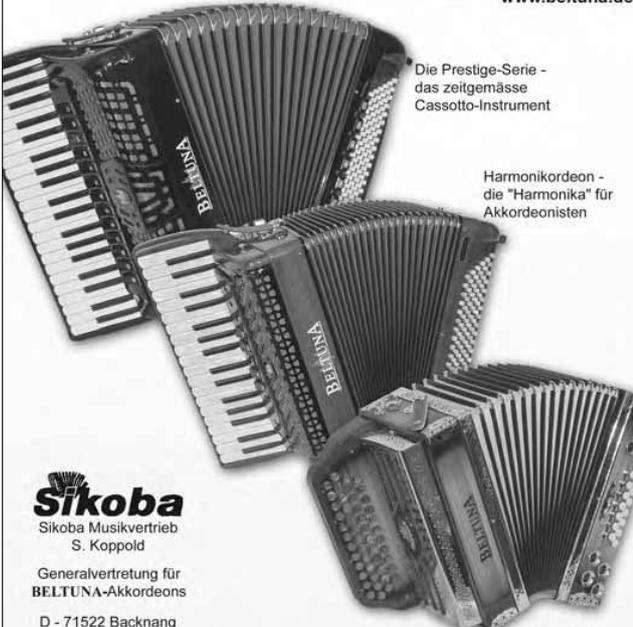
Hissflagge, 150 x 90 cm 15,- EUR

zzgl. Versand



Fon 0 71 27 / 9 31 58-07 | www.woascht.de

emotions & accordions **BELTUNA** www.beltuna.de



Die Prestige-Serie -
das zeitgemässe
Cassotto-Instrument

Harmonikordeon -
die "Harmonika" für
Akkordeonisten

Sikoba
Sikoba Musikvertrieb
S. Koppold

Generalvertretung für
BELTUNA-Akkordeons

D - 71522 Backnang
Kuchengrund 40

Tel. +49 (0) 71 91 / 9 52 06 44
Fax +49 (0) 71 91 / 9 52 06 45
www.sikobamusik.de
email: info@sikobamusik.de

... und viele mehr -
über 100 verschiedene Ausführungen ...

Alpstar-Harmonikas -
Steirische Harmonikas
und Club-Harmonikas

Koppold Music Akkordeon Spezialabteilung: • Neu- und Gebrauchsinstrumente
www.koppold.de • Tel. 07191 / 9 52 06 12 • Service, Reparatur, Stimmung, Ersatzteile



Qualität und Erfahrung

seit 1886

original · historisch · echt

Negele

Uniformfabrik Negele

Reutlinger Str. 58

72072 Tübingen

Fon 07071/9179-6

Fax 07071/9179 88

www.negele.de • E-Mail: info@negele.de

Originaltracht

Hist. Uniformen

Hist. Kostüme

Landknechte

Vereinskleidung



Baden-Württembergs beste Seiten

In Ihrer Buchhandlung



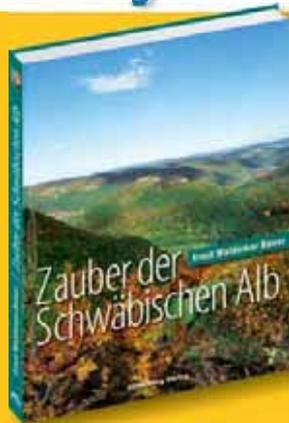
Günter Künkele

Naturerbe Biosphärengebiet Schwäbische Alb

Streifzüge durch eine außer- gewöhnliche Landschaft

Mit atemberaubenden Aufnahmen und kenntnisreichen Beschreibungen von Fauna, Flora und geologischen Phänomenen veranschaulicht Günter Künkele, warum die mittlere Alb mit dem Prädikat »UNESCO-Biosphärenreservat« geadelt werden soll.

176 Seiten, 205 Farbfotos,
fester Einband. € 22,90.
ISBN 978-3-87407-790-3

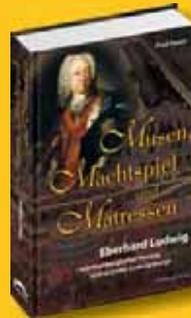


Ernst Waldemar Bauer

Zauber der Schwäbischen Alb

Für seine beliebte Fernsehreihe »Wunder der Erde« war Ernst Waldemar Bauer auf der ganzen Welt unterwegs, doch der »Zauber der Schwäbischen Alb« hat ihn nie losgelassen. Mit brillanten Naturaufnahmen und profunden Texten zeichnet er in diesem Band ein ganz persönliches Porträt dieser faszinierenden Landschaft.

160 Seiten, 191 Farbaufnahmen,
fester Einband mit Schutzumschlag.
€ 29,90. ISBN 978-3-87407-789-7



Paul Sauer

Musen, Machtspiel und Mätressen

Eberhard Ludwig – württembergischer Herzog und Gründer Ludwigsburgs

Ein lebendiges Porträt von Eberhard Ludwig (1676–1733), dem ersten Barockherzog Württembergs. Erbauer von Schloss Ludwigsburg und Gründer der gleichnamigen Stadt.

280 Seiten, 50 Farbabbildungen,
fester Einband, 24,90.
ISBN 978-3-87407-798-9



Eberhard Neubronner,
Rudolf Werner

Der Herrgott weiß, was mit uns geschieht

Die Schwestern von der Albmühle

Das Buch zum preisgekrönten Dokumentarfilm erzählt das bemerkenswerte Leben zweier Frauen aus dem Laucherttal.

120 Seiten, 92 Abbildungen,
fester Einband, € 22,90.
ISBN 978-3-87407-764-4



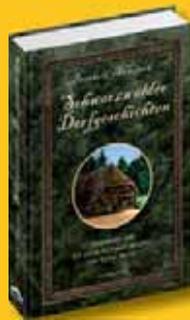
Tatjana Geßler

Tatjanas Tiergeschichten

25 Begegnungen mit heimischen und exotischen Tieren in Baden-Württemberg

Neue, lustige und interessante Tiergeschichten der beliebten Fernsehmoderatorin.

Ein Spaß für Jung und Alt!
Das Buch zur Landesschau-Serie.
Mit einem Vorwort von Ernst
Waldemar Bauer. 144 Seiten,
124 Abbildungen, fester Einband,
€ 14,90. ISBN 978-3-87407-787-3



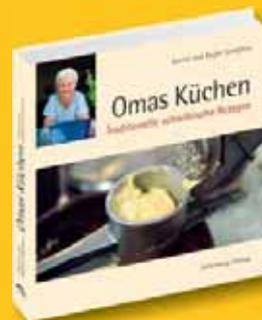
Berthold Auerbach

Schwarzwälder Dorfgeschichten

Ausgewählt und mit einem Nachwort versehen von Rainer Moritz

Berthold Auerbach (1812-1882) zählte zu den angesehensten und erfolgreichsten Schriftstellern des 19. Jahrhunderts. Sein »Tollpatsch« und weitere »Dorfgeschichten« sind eine Wiederentdeckung wert.

240 Seiten, fester Einband. € 16,90.
ISBN 978-3-87407-796-5



Katrin und Ralph Schäflein

Omas Küchen

Traditionelle schwäbische Rezepte

Sieben Omas aus sieben Regionen in Württemberg verraten ihre besten Rezepte. »Omas« Küchen ist auch eine eindrucksvoll ins Bild gesetzte nostalgische Reise in eine Zeit, als auf den Gasherden noch bunte Emaille-Töpfe standen und eine Milchkanne in jeden Haushalt gehörte.

144 Seiten, 113 Farbfotos,
fester Einband, € 19,90.
ISBN 978-3-87407-791-0



Dieter Buck

Sagenziele im Ländle

Dieter Buck lädt zu 35 wahrlich sagenhaften Wanderungen ein. Die Touren haben eine kindgerechte Länge und am Ziel angekommen, können die Geschichten aus dem Wanderbuch vorgelesen werden.

Wandern – Entdecken – Erleben.
160 Seiten, 115 farbige Abbildungen und Karten, € 14,90.
ISBN 978-3-87407-792-7



Silberburg-Verlag

www.silberburg.de